Zweyte Abtheilung.

Entzündungen.

Inflammationes.

Unter diesem Namen wird hier blos örtliche Entzündung verstanden, da die allgemeine entzündliche Beschaffenheit oder Diathesis inflammatoria universalis schon unter dem Namen, Febris Rhenica, abgehandelt ist.

Allgemeine Begriffe von Entzündungen und ihrer Heilung.

Allgemeine Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen der Entzündungen sind:

1. Röthe. Dieß fehlt aber bey Entzündungen innerer Theile ganz.

2. Hitze. Auch dieß kann bey innern Theilen nur dann bemerkt werden, wenn sie der Oberfläche nahe liegen, oder von beträchtlicher Ausdehnung sind. Doch wird man wenigstens vermehrte Wärme der ganzen Gegend wahrnehmen, z. B. des ganzen Unterleibes bey Entzündung im Unterleib, der ganzen Brust, und der ausgeathmeten Luft bey Entzündung der Lunge.

3. Geschwulst und Härte. Bey innern Entzündungen auch nur bemerkbar, wenn der Theil von beträchtlicher Größe, der Oberfläche nahe, und mit weichen Theilen bedeckt ist.

4. Schmerz. Dieß Zeichen jedoch richtet sich:

a. Nach dem Charakter der Entzündung. Je sthenischer sie ist, desto mehr, je mehr sie asthenisch ist, desto weniger pflegt Schmerz da zu seyn. Daher kann eine Entzüdung, die in den ersten Tagen sehr heftige Schmerzen erregte, in der Folge denselben verlieren, und dennoch fortdauern, weil sie nun asthenisch geworden ist. Eine Warnung, nicht, wie so oft geschieht, aus dem Nachlasse des Schmerzes allein bey innern Entzündungen auf das Aufhören der Entzündung zu schließen; oft beweist es nur die Veränderung ihres Charakters.

b. Nach dem Sitz derselben und dem verschiedenen Grade der Empfindlichkeit des Theils. — Daher bey Entzündung innerer Eingeweide, wenn es unempfindliche (wenigstens nicht mit Bewußtseyn empfindliche) Theile sind, er oft ganz fehlt, oder wenigstens nicht im Verhältniß mit dem Grade der Entzündung steht, auch in der Bestimmung des Ortes der schmerzhaften Empfindung leicht Täuschungen entstehen. Daher die Untersuchung durch Berührung und Druck mit der Hand sehr nöthig ist.

5. Anomalische oder gehinderte Funktion des Theils. Dieses Zeichen ist also verschieden nach der Verschiedenheit des Theils, bey Magenentzündung, Erbrechen, und gehinderte Verdauung, bey Lungenentzündung, Husten, und gehindertes Othemholen, bey Darmentzündungen, gehemmte Darmausleerung, und antiperistaltische Bewegung bey Entzündungen absondernder Organe, vermehrte oder gehemmte, und immer qualitativ veränderte Absonderung (z. B. Gonorrhœa) ꝛc.

Diese Zeichen sind bey innern Entzündungen von großer Wichtigkeit, und oft die einzigen.

6. Fieberreitzung des ganzen Systems. Doch, da dieses Zeichen nur sympathisch entsteht, so richtet sich die Gegenwart und Stärke desselben gar sehr nach dem Grade der Entzündung, der Empfindlichkeit des entzün-

de-

deten Theils, und des ganzen Systems, und es kann allerdings so kleine oder so asthenische Entzündungen geben, daß gar kein bemerkbares Fieber vorhanden ist.

Die Dauer der Entzündung. Sie richtet sich nach dem Charakter und Grade der Krankheit. Eine sthenische Entzündung wird selten über 8 Tage dauern, dauert sie länger, so ist sie keine ächt sthenische mehr; doch gibt es Ausnahmen. Je heftiger sie ist, desto kürzer muß ihre Dauer seyn, ja es gibt einen Grad von Heftigkeit, der in wenigen Stunden gänzliche Erschöpfung der Vitalität, und also Gangraen hervorbringt. — Asthenische Entzündungen hingegen können sehr lange, ja Jahre lang, dauern.

Geschichte der Krankheit. Sie zerfällt in die Stadien des Eintritts (der zuweilen langsam, zuweilen schnell geschieht), der Zunahme, der Höhe, der Abnahme, der Endigung.

Die heilsame Endigung (Crisis) der Entzündung ist: Zertheilung. Diese Operation begreift zweyerley, Wiederherstellung des gehörigen Reitzverhältnißes in dem entzündeten Theil, und Wiedereinsaugung und Fortschaffung des angehäuften und ausgetretenen Bluts und Lymphe. Nur, wenn beydes gehörig erfolgt, ist die Zertheilung vollkommen, und es erhellt schon hieraus, daß auch diese Krisis nicht blos ein negativer Zustand, ein Aufhören, ist, sondern eine positive und hinreichende Lebensthätigkeit der Gefässe, besonders der einsaugenden, des Theils, was man gewöhnlich unter dem Namen Auflösung der Stockung versteht, erfordert; sonst hört die Entzündung auf, aber es bleibt Geschwulst, Verhärtung.

Erfolgt diese vollkommene Krisis nicht, so sind folgendes die Endigungen:

1. Geschwulst, chronische Stockung, oft mit chronischer Entzündung verbunden, Verhärtung, wenn es an Lebenskraft fehlt, um die ausgetretenen Säfte zu ab=

absorbiren, und völlig freye Cirkulation wieder herzustellen; daher sie am leichtesten in drüsigten Theilen und innern Eingeweiden entsteht, die wegen der Verschlingung und Schlaffheit ihrer Gefässe sie am meisten begünstigen.

2. Eiterung, wenn es an Lebenskraft fehlt, die Absorption und Zertheilung vollkommen zu bewirken, aber doch noch so viel Lebensenergie vorhanden ist, um die stockenden Säfte in Eiter umzuwandeln.

3. Mortifikation, Gangräna, wenn die Lebenskraft des Theils ganz vernichtet wird, so daß selbst die organische Bindung der Bestandtheile aufhört, und chemische Zersetzung (Fäulniß) erfolgt.

Die Ursache aller dieser üblen Ausgänge ist also immer zu große Schwächung des entzündeten Theils, und daher rührender Mangel der zur völligen Wiederherstellung des Gleichgewichts, und Fortschaffung der materiellen Stockungen nöthigen Thätigkeit der Gefässe. Diese kann aber veranlaßt werden, entweder durch die Heftigkeit der Entzündung selbst (indirekte Schwächung), oder durch die zu weit getriebene Anwendung schwächender Mittel, z. B. des Aderlasses, der Hitze ꝛc. Chronische Härte und Stockung entsteht am leichtesten durch Schwächung von Reitzentziehung, Gangraen durch Schwächung von Ueberreitzung, Eiterung durch Schwächung mit Erschlaffung.

Je mehr die Entzündung ihrer Natur nach asthenisch ist, desto weniger ist vollkommene Zertheilung zu erwarten, und desto leichter entsteht Verhärtung, oder Gangräen oder Eiterung, die aber auch nicht einmal gutartiges Eiter, sondern mehr Jauche liefert, weil zur Bildung des ersten immer ein gehöriger Vorrath von Lebensthätigkeit erforderlich ist.

Die entfernten Wirkungen und Folgen der Entzündung sind:

1. Schwäche des Theils. So entsteht Phthisis pituitosa leicht nach Lungenentzündung.

2. Wässerigtes Extravasat. So entsteht oft Brustwassersucht nach Lungenentzündung, Gehirnwassersucht nach Gehirnentzündung.

3. Disposition zu neuer Entzündung.

4. Verwachsung mit den benachbarten Theilen.

Allgemeine Prognostik.

Die Heilbarkeit und Lebensgefahr bey Entzündungen richtet sich:

I. Nach der Beschaffenheit der Krankheit,

1. dem dynamischen Charakter derselben. Asthenische Entzündung ist immer schwerer zu heilen, und lebensgefährlicher als die sthenische.

2. Dem Ort derselben. Je wichtiger und lebensnöthiger der Theil ist, den sie einnimmt, desto gefährlicher.

II. Nach der Beschaffenheit des Subjekts. Je mehr der Theil, der entzündet wird, in diesem Subjekt schon vorher geschwächt, den Entzündungen unterworfen, oder desorganisirt war, desto übler.

Die Zeichen, deren Gegenwart einen guten, und deren Abwesenheit einen bösen Ausgang verrathen, sind die Erscheinungen, die die völlige Zertheilung andeuten. Bey äußern Entzündungen ist dieß leicht zu sehen. Aber bey innern nicht. Hier ist das einzige, die suzzessive (doch nicht zu langsame) Abnahme der wesentlichen Lokalzufälle, verbunden mit den allgemeinen Zeichen des wiederhergestellten Gleichgewichts (Crisis universalis), Aufhören des Fiebers, kritische Haut- und Urinabsonderung. — Hört der akute Schmerz auf bey fortdauernden Lokalbeschwerden, nicht erfolgender Krise, fortdauerndem Fieber, so zeigt es Uebergang der Entzündung in Verhärtung oder Eiterung, letzteres besonders, wenn

Schau-

Schaueen (Horripilationes) erfolgen. — Hört der Schmerz mit andern Empfindungen der Lokalbeschwerden plötzlich auf, mit darauf erfolgenden plötzlichen Sinken der Lebenskraft, kalten Extremitäten, aussetzendem Puls, so beweist es Uebergang der Entzündung in Gangraen. — Bey flüchtigen, z. B. erysipilatösen Entzündungen kann auch Metastase derselben von einem Theil zum andern geschehen.

Der Tod bey Entzündungen erfolgt:

1. Durch gänzliche Hinderung der Funktion eines lebensnöthigen Theils, z. B. die durch Blutüberladung und Extravasation in den Lungen unmöglich gemachte Respiration bey den heftigsten Peripneumonieen.

2. Durch Gangraen, also durch örtlichen Tod, der durch seine direkt schwächende Einwirkung den allgemeinen nach sich zieht.

3. Durch Ueberreitzung des Nervensystems (krampfhaften Zustand) bey Entzündungen sehr empfindlicher Eingeweide, z. B. des Magens.

Allgemeine Aetiologie.

Unerachtet wir jeden Zustand, wo sich die angegebenen äußern Kennzeichen äußern, unter dem Namen Inflammation begreifen, so kann doch derselbe bey aller äußern Gleichheit in Absicht seines innern dynamischen Verhältnißes, d. h. der verschiedenen Beschaffenheit der Lebensthätigkeit ganz verschieden, ja sich völlig entgegengesetzt seyn, ein Unterschied, der dem Praktiker der wichtigste ist.

Die nächste Ursache der wesentlichen Erscheinungen bey aller Entzündung ist zwar (in sofern jede bestimmte Krankheitsform auch ihre bestimmte, und sich immer gleiche Ursache haben muß), eine örtlich vermehrte Blutanhäufung (und zwar im höchsten Grade der Entzündung nicht blos in den Gefässen, sondern auch im Zell-

ge-

gewebe extravasirt) — also der höchste Grad von Kongestion. — Diese kann aber mit einem ganz entgegengesetzten dynamischen Zustand verbunden seyn.

1. Mit erhöhter Lebensthätigkeit (sthenische (ehedem aktive, positive, ächte) Entzündung) gleichsam der höchste Grad der Lebensexaltation eines Gefäßsystems. Hier wird die örtliche Blutanhäufung durch erhöhte Thätigkeit der arteriösen Blutgefässe bewirkt, denen die zurückführenden nicht das Gleichgewicht halten können.

2. Mit verminderter Lebensthätigkeit (asthenische (sonst unächte, negative, passive) Entzündung. Die ermangelnde Thätigkeit der Gefässe bewirkt hier den nämlichen Effekt, vermehrte Blutanhäufung, um so mehr, da sich gewöhnlich noch Erschlaffung, und also grössere Kapazität für Aufnahme des Bluts hinzugesellt.

Immer bleibt also Entzündung eine Affektion des Blutgefäßsystems, und es kann ein Theil, z. B. das Gehirn und Nervenmark, im hohen Grade der Sthenie oder Asthenie sich befinden, ohne entzündet zu seyn, wenn seine Blutgefässe keinen Antheil nehmen, welches aber freylich wegen der innigen Verbindung derselben gewöhnlich geschieht. Wie oft sehen wir z. B. nicht die heftigste Sthenie des Gehirns bey Rasereyen, die heftigste Asthenie bey Apoplexie, ohne die mindeste Spur von Entzündung oder Blutkongestion?

Die entfernten Ursachen sind folgende:

I. Bey der sthenischen Entzündung:

1. Allgemeiner sthenischer Zustand des ganzen Blutsystems, oder örtliche sthenische Anlage eines Theils. — Bey einem hohen Grade der allgemein entzündlichen Diathesis kann die kleinste Reitzung eines Theils Entzündung desselben erregen. So kann z. B. schon in solchem Falle die vermehrte Blutmenge, und Wärmeentwickelung in der Lunge Entzündung derselben erregen, daher die häufige Entstehung der Peripneumonia bey entzündlichen Fiebern.

2. Oertliche Reitze, die so stark auf einen Theil wirken, daß sie die Thätigkeit der Gefässe desselben, und dadurch die Blutanhäufung in demselben bis zum Grade der Entzündung erheben können (omnis irritatio attrahit). — Hier kann also örtliche Entzündung ohne alle vorhergehende Anlage, und bey allgemeinem Wohlseyn entstehen. Alle reitzende Potenzen können diese Wirkung hervorbringen, sowohl äußere als innere. Sie wirken:

a. Idiopathisch, d. h. die erregende Ursache wirkt in dem entzündeten Theil selbst unmittelbar. Solche sind entweder innere, als Blutanhäufung, scharfe Säfte, organische Fehler, z. B. Verhärtungen, Würmer, innere Wärme, Seelenreitz, oder äußerlich angebrachte, mechanisch oder chemisch reitzende Körper, Wunden, Gifte, Kontagien, Arzneyen, Abwechselung von Wärme, Kälte und Hitze.

b. Sympathisch, d. h. die Ursache wirkt zunächst auf einen andern Theil, und die Affektion desselben wirkt als Reitz auf diesen, und erregt Entzündung. Dieß kann, wie jede sympathische Wirkung, auf zweyerley Art geschehen: Entweder konsensuell, die Affektion des einen Theils bringt eine ähnliche Affektion des andern hervor, z. B. ein Schlag auf das Gehirn erzeugt Entzündung der Leber, Lungenentzündung bringt Entzündung der benachbarten Leber hervor;

Oder antagonistisch, d. h. die Affektion eines Theils bringt entgegengesetzte Affektion hervor; also im gegenwärtigen Fall unterdrückte Thätigkeit eines Theils bringt Reitzung, und dadurch Entzündung anderer Theile hervor. Z. B. unterdrückte Hautfunktion durch Erkältung erregt Darmentzündung, unterdrückte Krankheitsthätigkeit eines Theils erregt Entzündung eines andern, unterdrücktes Podagra Entzündung des Magens, unterdrückte venerische Gonorrhöe oder Geschwüre Entzün-

dung

dung im Halse, unterdrückter Blutfluß Entzündung anderer Theile.

II. Ursachen der asthenischen Entzündung:

1. Allgemeine oder örtliche asthenische Beschaffenheit, entweder Anlage, oder schon wirkliche Krankheit, wodurch es möglich wird, daß jede Affektion des Theils einen asthenischen Charakter annehmen muß, und daß selbst die Schwäche und Schlaffheit des Theils eine grössere Blutanhäufung und Stockung in demselben bewirkt.

2. Oertlich auf einen Theil wirkende Potenzen, die entweder in Verbindung jener Anlage Asthenie hervorbringen, oder für sich schon so schwächend wirken, und die Gefässe desselben in einen so asthenischen Zustand versetzen, daß dadurch asthenische Entzündung möglich wird, auch bey gesundem Zustand des Ganzen. Dahin gehören alle Reitzungen, die sthenische Entzündung erregen können (sowohl idiopathische, als sympathische, sowohl konsensuelle, als antagonistische), wenn sie auf einen schon sehr geschwächten Organismus, oder Theil wirken, oder wenn sie selbst so heftig, oder so lange reitzend wirken, daß sie durch Ueberreitzung Schwäche des entzündeten Theils hervorbringen (so ist sthenische Entzündung selbst häufige Ursache der asthenischen, und letztere das gewöhnliche zweyte Stadium der erstern) — heftige Kommotionen, Druck, übermäßige Blutausleerung ꝛc.

Hieraus erhellt, daß die dynamische, und also wesentliche Verschiedenheit der Entzündung theils durch die Anlage und Beschaffenheit des Körpers, worauf gewirkt wird, theils durch die Art der wirkenden Ursache, und den Grad ihrer Einwirkung bestimmt wird. Die nämliche erregende Ursache, z. B. Erkältung, Kontagium, Wein kann in zwey verschiedenen Subjekten, in dem einen sthenische, in dem andern asthenische Entzündung

dung erregen, je nachdem es sthenisch oder asthenisch gestimmt ist. Je grösser die asthenische Anlage ist, desto leichter und heftiger wird auch eine kleine Veranlassung asthenische Entzündung erregen können; z. B. bey hohem Grad des Typhus kann schon der Druck des Liegens gangränöse Entzündung bewirken. — Immer aber scheint es, daß jede Entzündung in ihrer Entstehung Reitzung mit sich führt, die nur bey hohem Grad der Schwäche sehr schnell die Vitalität des Theils erschöpft, und in Asthenie übergeht; wenigstens ist doch jederzeit vermehrte Blutanhäufung, und also Blutreitzung in dem Theil.

Ferner ergibt sich hieraus, daß es sehr viele Grade der Entzündung, sowohl der sthenischen als asthenischen geben kann, daß vom höchsten Grade der sthenischen, bis zum schwächsten, so wie vom höchsten Grade der asthenischen, bis zum geringsten unzählige Mittelgrade Statt finden, ja daß der gelindeste Grad der sthenischen, und der gelindeste der asthenischen sich schon an einander anschliessen, eben so wie der höchste Grad der sthenischen den unmittelbaren Uebergang in die höchste asthenische, den Brand, machen kann (Summus gradus inflammationis est initium putredinis). — Besonders ist auch hier der Unterschied der irritablen und torpiden Schwäche sehr wichtig. Die asthenische Entzündung kann mit erhöhter, und verminderter Reitzfähigkeit verbunden seyn. Erstere gränzt weit näher an die sthenische als letztere. Erstere nennt man gewöhnlich nervose oder krampfhafte, letztere aber faulichte Entzündung, weil sich damit immer eine große Neigung der Materie zur faulichten Zersetzung verbindet.

Noch folgt hieraus, daß allerdings ein gewisser Grad von örtlicher sthenischer Entzündung auch mit einem mäßigen Grade allgemeiner Asthenie, so wie eine örtliche asthenische Entzündung mit einem gewissen Grade

de allgemeiner Sthenie verbunden seyn kann*); wenn nämlich auf einen Theil besonders viel Potenzen von der entgegengesetzten Art gewirkt haben. So kann z. B. bey einem gewissen Grad von Schwäche des Ganzen dadurch, daß ein Theil eine verhältnißmäßig grössere Erregbarkeit und Stärke hat, oder besonders viel und stark exzitirende Potenzen auf ihn wirken, dieser Theil eine sthenische Entzündung, und durch entgegengesetzte Ursachen einen entgegengesetzten Zustand erhalten. Doch ist zu bemerken:

1. Bey einem sehr hohen Grade allgemein sthenischer oder asthenischer Beschaffenheit ist dies Mißverhältniß nicht möglich, sondern die Lokalaffektion wird sogleich auch den Charakter des Ganzen annehmen.

2. Immer wird dies Mißverhältniß nicht lange dauern können, sondern nach und nach entweder der Lokalzustand seinen Charakter dem Ganzen, oder der allgemeine Zustand seinen Charakter dem örtlichen mittheilen, je nachdem die Intensität des einen oder des andern überwiegend ist. So wird z. B. eine heftige sthenische Lokalentzündung bey einem mäßigen Grade der Schwäche des ganzen Systems dem Ganzen eine sthenische Diathesis mittheilen können, hingegen bey einem hohen Grade der allgemeinen Schwäche bald selbst den Charakter einer asthenischen Entzündung annehmen; und umgekehrt.

Ein-

*) Wer dieß nicht glauben will, den bitte ich nur an die Fälle zu denken, wo selbst Gangrän, der höchste Grad der örtlichen asthenischen Entzündung, mit allgemeiner Sthenie verbunden seyn kann, so daß selbst topische Aderlässe nöthig sind. S. über diese Materie Hymlys vortrefliche Abhandlung über den Brand in weichen und harten Theilen. Auch bey der Arsenikvergiftung kann ja örtliche Gangrän mit einem allgemein sthenischen Zustand verbunden seyn, der selbst Aderlässe erfordert.

Eintheilung der Entzündungen.

Sie ist verschieden, je nachdem man mehr auf die äußere oder innere, auf die dynamische oder materielle Verschiedenheit Rücksicht nimmt.

I. Nach dem dynamischen Charakter (für den Praktiker die wichtigste), und zwar sowohl nach dem quantitativen, in sthenische und asthenische, nach ihren verschiedenen Graden, als nach dem qualitativen, in gemeine und spezifische Entzündung (wo außer den allgemeinen Entzündungsursachen noch eine besondere Qualitätsveränderung der Materie angenommen, und bey der Kur außer den allgemeinen Mitteln auch darauf gewirkt werden muß. Die wichtigsten der letztern sind: die arthritische, skrofulöse, skorbutische, venerische, variolose und jede andere kontagiöse) Entzündung.

II. Nach dem Typus. — Infl. continua & intermittens.

III. Nach dem Ort. — Infl. serosa (Entzündung der schleimabsondernden Oberflächen) erysipelacea (Entzündung der Oberfläche und Mündungen der aushauchenden Gefässe) phlegmonodes (Entzündung, die sich bis in die Substanz des Theils erstreckt). Infl. cerebri, linguæ, oculi, pulmonum, ventriculi &c. &c.

IV. Nach der Entstehung. — Infl. primaria und secundaria; dahin gehört der Unterschied, daß zuweilen die Lokalentzündung Ursache, zuweilen Wirkung der Diathesis inflammatoria universalis ist.

Allgemeine Therapeutik.

Folgendes sind die Grundindikationen bey der Heilung jeder Entzündung.

I. Man hebe die entfernten Ursachen, doch immer mit Rücksicht auf den dynamischen Charakter der Entzün-

zündung. Ist z. B. ein gastrischer Reiz als entfernte Ursache einer konsensuellen Brustentzündung anerkannt, und ein Brechmittel angezeigt, der Charakter der Entzündung aber sthenisch, so muß erst dieser durch Aderlässe ꝛc. vermindert werden, weil sonst die Reizung und Lokalerschütterung bey der Aktion des Brechmittels schaden würde.

II. Man verbessere den Zustand der Lebensthätigkeit in dem entzündeten Theile, so wie im Ganzen, bis auf den Punkt, wo vollkommene Zertheilung möglich ist (s. oben). — Bey der sthenischen also schwäche man bis zu diesem Punkt, aber nicht drüber, damit noch Kraft genug zur völligen Zertheilung der materiellen Stockung bleibe. Bey der asthenischen exzitire und roborire man bis zu diesem Punkte. — Sowohl das zu viel als das zu wenig Schwächen kann die Zertheilung verhindern, und Ursache von Nachkrankheiten werden. Nun aber gehört zur vollkommenen Zertheilung nicht blos die Verbesserung des dynamischen Zustandes, sondern auch Auflösung und Absorption der materiellen Stockung, die bey jeder Entzündung vorhanden ist. Diese wird zwar oft schon durch jenes erhalten, aber zuweilen nicht, und dann sind noch besondere Mittel nöthig, welche theils die nun zu schwache Lebensthätigkeit des entzündeten Theils überhaupt, theils die besondere Thätigkeit der absorbirenden Gefässe desselben erhöhen, und örtliche, stockende und verdickte Materien auflösen können, wohin vorzüglich die Senega, Kampher, Opium, Moschus, Merkur, Arnika, Alkalien und Vesikatorien gehören.

Das Wichtigste also für den Praktiker ist immer die Untersuchung, welchen Charakter die Entzündung hat, ob sie sthenischer oder asthenischer Art ist. Diese praktische Diagnostik wird folgendergestalt ausgemittelt:

1. Aus der örtlichen Gestalt der Entzündung. Zwar sind die Hauptzeichen, was das Oertliche betrifft,

wie oben gezeigt worden (s. Allgemeine Diagnostik), bey beyden Arten der Entzündung vorhanden, und sich gleich. Doch bemerkt man einige Modifikationen derselben nach dem Charakter. Der Schmerz pflegt bey den sthenischen akuter, bey den asthenischen stumpfer zu seyn, die Röthe bey den asthenischen mehr ans Bläulichte gränzend. Aber alle diese Zeichen sind trüglich, und höchstens bey äußern Entzündungen anwendbar.

2. Aus den erregenden Ursachen der Entzündung, und dem vorhergegangenen Zustand der Lebensstärke des Ganzen sowohl als des entzündeten Theils. War die erregende Ursache eine offenbar schwächende, z. B. heftige Erschütterung, oder der Zustand des Ganzen oder des Theils asthenisch (z. B. eine Lunge, die schon oft entzündet war, die an Phthisis bituitosa litt), so läßt sich auch schliessen, daß die gegenwärtige Entzündung denselben Charakter habe; war die erregende Ursache exzitirender Art, und der vorhergehende Zustand des Ganzen und theils schon sthenisch gestimmt, so läßt sich auf sthenischen Charakter der Entzündung schliessen.

3. Aus den begleitenden Symptomen, die die Lebensstimmung des ganzen Organismus verrathen. (S. Zeichen der allgemeinen Sthenie und Asthenie im ersten Bande.) Sind die Zeichen des sthenischen Fiebers mit der Entzündung verbunden, so ist sie sthenisch; die Symptomen des asthenischen Fiebers beweisen ihren asthenischen Charakter.

4. Aus der Zeit. Man kann annehmen, daß eine Entzündung, die über 8 Tage dauert, nicht mehr eine sthenische ist. Doch ist dies ungewiß, und es richtet sich dieß nach dem Kraftvorrath des Ganzen und des Theils, so wie auch nach den während der Entzündung darauf wirkenden Ursachen. Bey dem Lebensarmen kann sie schon den zweyten Tag asthenisch werden, bey dem Lebens- und Blutreichen bis zum 12ten — 14ten Tage sthenisch bleiben.

Sehr

Sehr wichtig und der größten Aufmerksamkeit werth für die Behandlung ist auch der Uebergang eines Charakters in den andern. So wie die sthenische Entzündung in asthenische, so kann die letztere durch hinzukommende exzitirende Potenzen in sthenische verwandelt werden.

III. Man nehme Rücksicht auf den qualitativen und spezifischen Charakter der Entzündung, z. B. eine venerische Entzündung kann nicht blos durch Verbesserung der Lebensthätigkeit geheilt werden, sondern verlangt auch Merkur zur völligen Heilung.

IV. Man nehme Rücksicht auf den Ort der Entzündung, und die dadurch nöthige Modifikation der Behandlung.

Dies betrifft theils die örtliche Applikation der allgemeinen Mittel, theils die blos durch die Ortsbeschaffenheit nöthig werdenden besondern Mittel, z. B. die öligten und schleimigten Mittel bey Entzündungen des Darmkanals, die feuchtwarmen Dämpfe bey Entzündungen der Lunge, das Queckfilber bey Entzündungen drüsigter Theile. — Freylich ist bey innern Entzündungen die örtliche Applikation der Mittel oft Unmöglichkeit (außer bey denen Eingeweiden, die von außen berührt werden können); aber zu bemerken ist, daß sowohl reitzende als schwächende Mittel, wenn sie auch nur in der Nähe des entzündeten Theils angebracht werden, dennoch eine sehr ausgezeichnet örtliche Wirkung haben können, z. B. Schröpfköpfe, Vesikatorien, Salben, erweichende oder reitzende Umschläge auf die äußere Haut applizirt, die den entzündeten Theil bedeckt.

Hier kommt nun das Verhältniß des örtlichen Zustandes zum allgemeinen, und die gehörige Verbindung der örtlichen und allgemeinen Behandlung in Betracht. Eine topische Entzündung ist entweder Ursache oder Folge eines allgemeinen Fehlers der Reaktion; nur im ersten Fall kann sie, wenn sie sehr leicht ist, ohne merk-

liche allgemeine Erregung Statt finden. Immer aber wird die allgemeine Erregung, sie sey Ursache oder Folge, die örtliche Erregung vermehren, so wie im Gegentheil die örtliche Affektion die allgemeine vermehren wird. Immer wird also die Behandlung des allgemeinen die Kur des örtlichen, und die Behandlung des örtlichen die Kur des allgemeinen erleichtern und vervollkommnen.

Die Grundregel bleibt demnach: Man verbinde die allgemeine mit der örtlichen Anwendung der angezeigten Kurart, doch so, daß sie auf die örtliche Affektion, als den Hauptpunkt des Leidens, am meisten gerichtet und konzentrirt werde. — Ist die örtliche Entzündung primair und so unbedeutend, daß sie gar keine allgemeine Affektion erregt, auch keine bestimmte Anlage dazu vorhanden, so kann die blos örtliche Behandlung hinreichen, welches jedoch bey innern entzündeten Theilen wegen der Unmöglichkeit unmittelbarer Applikation selten thunlich ist, und durch die allgemeine Behandlung ersetzt werden muß. — Ist hingegen die Lokalentzündung stark, und mit großer Geneigtheit oder schon wirklichem Daseyn allgemeiner Erregung verbunden, so muß durchaus die allgemeine mit der örtlichen Behandlung verbunden, und in demselben Grade erhöht werden, als die allgemeine und örtliche Affektion höher steigt. —

Die besondere Anwendung auf die Hauptklassen der Entzündungen ist folgende:

1. Bey sthenischen Entzündungen. In geringen Graden kühles Verhalten von außen und innen, antiphlogistische Diät, Ruhe, vegetabilische Säuren, kühlende Mittelsalze und mäßige Abführungen. — Ist die Entzündung örtlich heftig, aber wenig allgemeine Diathesis, örtliche Blutlässe. — Aber ist zugleich allgemein entzündliche Diathesis vorhanden, dann immer erst allgemeine Blutlässe, ehe man zu den örtlichen schreitet, weil außerdem blos der entzündete Theil, und nicht das Ganze geschwächt wird, und bey der nun fortdauernden

all-

allgemeinen stheniſchen Thätigkeit des Blutſyſtems eine deſto gröſſere Blutanhäufung in dem entzündeten Theile erfolgt.

2. Bey aſtheniſchen, in gelindem Grade, ſind zuweilen ſchon örtliche Reitzmittel hinreichend; in höherm immer die Verbindung allgemeiner und örtlicher flüchtiger und fixer Reitzmittel, von der erſten beſonders der Rad. Senegæ, Fl. Arnicæ, Rad. Valerianæ, Vin. Antimon., Spir. Minder. Mercur, Camphora, Moſchus, Opium, Sinapismen, Veſicatorien. Zur örtlichen Behandlung gehört theils die örtliche Applikation allgemeiner Reitzmittel, theils die Anwendung ſpezifiſch auf den Theil wirkender Reitzmittel.

3. Die gemiſchten Fälle ſind die ſchwierigſten, und erfordern ein reifes praktiſches Judizium.

Entweder es wird in einem aſtheniſchen Körper durch konzentrirte Einwirkung reitzender Potenzen eine örtliche Entzündung erregt, die, wenn die allgemeine Aſthenie mäßig, und beſonders irritabler Natur iſt, ſtheniſch werden kann. Hier muß eine örtliche Schwächung durch topiſche Aderläſſe, Blaſenzüge, kühlende Mittel, mit allgemein gelind reitzenden Mitteln verbunden werden.

Oder es wird in einem allgemeinen ſtheniſchen Zuſtand durch örtliche Einwirkung ſchwächender Potenzen eine örtliche aſtheniſche Entzündung bewirkt, z. B. ein robuſter Menſch bekommt durch eine heftige Kommotion eine örtliche Entzündung. Hier wird das allgemeine Aderlaß, der allgemeine Gebrauch ſchwächender Mittel, mit der Anwendung örtlich reitzender Mittel verbunden.

Immer aber iſt zu bemerken, daß der allgemeine Charakter leicht auch örtlich der herrſchende wird, und daher die meiſte Rückſicht verdient.

I.

ENCEPHALITIS.

Inflammatio cerebri & meningum. Phrenitis. Febris hydrocephalica. Hydrops cerebri inflammatorius. Hirnwuth. Hirnentzündung.

Brendel Diss. de Phrenitide & Paraphrenitide. V. Opuscula.
Stoll Rat. Medendi.
Schroeder de indole & sede Phrenitidis. V. Opuscula.
Timmermann de Phrenitide idiopathica.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind folgende:

1. Delirium, entweder furiosum oder stupidum, und zwar vom Anfang an, und wesentlich mit der Krankheit verbunden.

2. Röthe, Hitze, auch wohl Aufgedunsenheit des Gesichts, Röthe der Augen, Auftreibung der Blutgefässe am Gesicht und Halse, starkes Pulsiren der Karotiden und Temporalarterien, sehr erhöhte oder sehr verminderte Empfindlichkeit der Augen und Ohren, oft heftige Kopfschmerzen. Doch können diese Zeichen bey geringerm Grade der Entzündung fehlen.

3. Fieber, gewöhnlich kontinua, doch auch zuweilen, so wie die Lokalaffektion, intermittirend.

Es unterscheidet sich diese Gehirnaffektion in ihrem Aeußern durch zwey verschiedene Formen.

1. Die heftigste Raserey, mit Exaltation aller sowohl sensoriellen als muskularen Thätigkeit verbunden (Phrenitis).

2. Stupor, Sopor und Delirium taciturnum, gewöhnlich mit örtlichen Lähmungen, sind die herrschenden Phänomene.

S. Aetiologie.

Doch

Doch ist die Diagnosis der wahren Hirnentzündung trüglich. Man hat Menschen, die in der heftigsten Phrenitis starben, sezirt, ohne Entzündung zu finden, und man hat hingegen Entzündungen, wenigstens an einzelnen Stellen, und Abszesse im Gehirn, gefunden, ohne phrenitische Zufälle, ja selbst ohne Delirio.

Dauer. In der phrenitischen Form kann sie, wegen der heftigen Reaktion, nicht lange dauern, höchstens 5 — 7 Tage. Als Enzephalitis kann sie mehrere Wochen dauern.

Geschichte und Ausgang. — (Zuweilen geht ein Stadium prodromorum melancholicum) voraus, zuweilen nicht. Der Ausgang ist:

1. Vollkommene Zertheilung (Crisis perfecta). Wiederherstellung der Gesundheit.

2. Wässeriges Extravasat in den Gehirnhöhlen, oft mit chronischer Entzündung verbunden. — Sie äussert sich durch Uebergang in chronischen Wahnsinn oder Stupor, partielle Lähmung (S. Wasserkopf). — Gewöhnlich binnen 4 bis 6 Wochen tödtlich.

3. Vereiterung, Abszeß im Gehirn. — Aeußert sich durch Uebergang des akuten Zustandes in chronisches Delirium, und partielle Lähmung; das Liegen des Kopfs auf einer oder der andern Stelle verschlimmert sogleich den Zustand. Zwischendurch die heftigsten Schmerzen im Kopfe. — Gewöhnlich binnen 4 bis 6 Wochen tödtlich.

4. Schwäche und Desorganisation des Gehirns, ohne sinnliche materielle Fehler. Daher Dummheit, Blödsinn, Verlust des Gedächtnißes, Amentia, Geneigtheit zu Rezidiven.

5. Der Tod erfolgt, entweder durch zu heftige Reitzung des Sensorium, apoplektisch oder konvulsivisch, in den ersten 8 Tagen, oder in den folgenden 4 bis 6 Wochen durch Extravasat oder Vereiterung, ebenfalls apoplektisch.

Prognostik.

Immer ist die Hirnentzündung sowohl in Absicht des Lebens, als der nachfolgenden Lokalkrankheiten des Gehirns eine der gefährlichsten. — Die Gefährlichkeit und Heilbarkeit hängt ab:

1. Von dem Zustand des Gehirns vor dem Anfall. Je mehr Schwäche oder organische Fehler desselben vorher da waren, desto schlimmer.

2. Von dem Grade und der Dauer der Affektion. Je heftiger sie ist, und je länger sie ohne Nachlaß dauert, desto übler.

3. Von der erregenden Ursache. Die zu den Blattern im dritten Stadium, und zum Ileus hinzukommende, ist die gefährlichste.

Aetiologie.

Bey jeder Phrenitis und Enzephalitis existirt topische Affektion des Gehirns als nächste Ursache. Der Unterschied liegt blos in dem verschiedenen Grade und Modifikationen dieser Affektion, vielleicht selbst die Ortsverschiedenheit, in so fern die verschiedenen Theile des Gehirns verschiedene Bestimmungen haben, und also ihre Affektion verschiedene Krankheitsäußerungen hervorbringen kann. Die Vernachläßigung dieses Unterschieds allein hat so große Verwirrungen in die Lehre der Phrenitis gebracht.

Wir unterscheiden also im praktischen Sinne:

1. Die Gehirnaffektion ohne Entzündung. Die Reitzung der Gehirnsubstanz kann hier eben so heftig seyn, wie bey der Entzündung, und daher auch die Symptomen der Raserey eben so stark, aber der Unterschied ist, daß die Blutgefässe des Gehirns nicht den Antheil nehmen, der zur Erzeugung der entzündlichen Kongestion nöthig ist. Daher fehlen sowohl im Leben

die

die Zeichen der Blutkongestion im Gehirn, als auch nach dem Tode bey der Sektion. — Wir sehen ja ganz ähnliche Erscheinungen bey andern Theilen. Der heftigste krampfhafte Schmerz und Reitzung eines Muskels oder Eingeweides kann vorhanden seyn ohne Entzündung. — Aber immer wird diese Affektion, wenn sie anhaltend, und mit Fieber verbunden ist, leicht Entzündung nach sich ziehen.

2. Die Gehirnaffektion mit Entzündung. Hier ist Blutkongestion des Gehirns, und ihre Zeichen, sowohl im Leben, als nach dem Tode vorhanden (Encephalitis in specie). Hier ist entweder gleich vom Anfange keine Raserey, sondern gleich Stupor & Sopor, oder die Raserey geht wenigstens bald in Sopor und Delirium taciturnum über. Die Ursache dieser so ganz entgegengesetzten Verschiedenheit in dem Ausdruck der Gehirnaffektion ist folgende:

a. Die durch die Entzündung erregte Ueberladung der Hirngefässe mit Blut, oder dadurch erzeugtes Wasserextravasat, und der dadurch entstehende Lokaldruck aufs Gehirn. Jede Kompression des Nervenmarks lähmt seine Thätigkeit.

b. Der verschiedene Grad der Erregung, der sowohl vermehrte, als verminderte Reaktion erzeugen kann.

c. Die Verschiedenheit der erregenden Ursache. Wenn ihre Einwirkung selbst mit Schwächung verbunden ist, wie z. B. bey Commotio capitis, so wird nicht phrenitische Reaktion, sondern Stupor die Folge seyn. Daher bey allen chirurgischen Hirnentzündungen die letztere Form der Aeußerung erscheint, weil keine Hirnwunde ohne Erschütterung geschehen kann.

d. Auch die verschiedene Anlage der Gehirnerregbarkeit kann die Form bestimmen.

Diese Gehirnaffektion, sie mag nun entzündlich, oder nicht entzündlich, mit phrenitischer Raserey oder Stu-

Stupor verbunden seyn, kann, wie jede andere Lokalaffektion, einen doppelten dynamisch quantitativen Charakter haben, d. h. mit vermehrter, oder verminderter Lebensstärke verbunden, sthenisch oder asthenisch seyn.

Die entfernten Ursachen:

1. Allgemine sthenische oder asthenische Diathesis, die auf das Gehirn besonders, und in einem hinreichenden Grade wirkt, z. B. bey entzündlichem Fieber kann eine geringe Reitzung des Gehirns den phrenitischen Zustand erregen; beym asthenischen eine geringe, auf das Gehirn besonders noch wirkende schwächende Ursache diesen Zustand hervorbringen. (S. allgemeine Lehre von Entzündungen).

2. Besondere auf das Gehirn wirkende schädliche Potenzen, welche die Thätigkeit desselben bis auf diesen Punkt perturbiren können. Sie sind:

a. Idiopathisch wirkende: Kontusionen und Kommotionen des Kopfs, Insolation besonders im Schlafe, und mit hängendem Kopfe (auch die künstliche durch plötzlichen Uebergang aus Kälte in Hitze). -- Blutkongestionen (daher bey Angina und Peripneumonia) heftige Gemüthsaffekten, anhaltende Geistesanstrengung, Nachtwachen, Erysipelas des Kopfs.

b. Sympathisch wirkende:

Entweder konsensuell: Entzündung der Gedärme, gastrische Reitze, Würmer, übermäßiger Genuß spirituoser Getränke, narkotischer Mittel, exaltirter Geschlechtsreitz.

Oder antagonistisch: Plötzliche Unterdrückung der Blutflüsse (besonders der Nase), der Lokalgicht, der Hautkrankheiten, einer venerischen Lokalkrankheit, einer rheumatischen, oder katarrhalischen Affektion, der Milchabsonderung.

Anlage zu diesen Affektionen gibt ein hoher Grad von Sensilität und Mobilität des sensoriellen Systems (sanguinisch-cholerisches Temperament).

Ein-

Eintheilung.

Man theilt sie ein:

1. In Enceph. primaria und secundaria, je nachdem sie Wirkung einer andern, allgemeinen oder örtlichen Krankheit ist.

2. In Enceph. idiopathica und symptomatica, *letztere, wenn sie blos vorübergehende Aeußerung einer andern allgemeinen, oder örtlichen Krankheit ist, erstere, wenn sie eine eigenthümliche, und für sich bestehende Krankheit des Gehirns ist.*

3. In Beziehung auf den dynamischen Charakter in Enceph. sthenica und asthenica, und nach dem materiellen Zustand, und erregenden Ursachen, Enceph. gastrica, metastatica, vulneraria &c.

Therapeutik.

Die Heilart ist die allgemeine der Lokalentzündungen mit Rücksicht auf den hier besonders affizirten Theil, das Gehirn und Nervensystem.

Zuerst die Behandlung der Grundgattungen, dann die einiger Unterarten, in sofern sie eine besondere Rücksicht bey der Kur erfordern.

Die Grundgattungen sind Encephalitis sthenica und asthenica. Jede Hirnentzündung gehört zu einer oder der andern derselben, und der Grundton der Behandlung muß darnach bestimmt werden.

I. Encephalitis sthenica.

Diagnosis: Die Gegenwart des pathognomonischen Zeichen der Enzephalitis, die Zeichen des sthenischen Fiebers, vorhergegangene Anlage, und erregende Ursachen, die auf sthenischen Zustand schliessen lassen. Schädliche Wirkung der erzitirenden Mittel.

Die

Die Therapeutik begreift folgendes:

1. Gehörige Behandlung der entfernten Ursachen, besonders gastrischer Reitze (S. Enc. gastrica), der Metastasen (Enc. antagonistica), der mechanischen Verletzungen (Enc. vulneraria), immer mit Rücksicht auf den sthenischen Zustand.

2. Herabstimmung, Schwächung der besonders im Gehirn zu sehr exaltirten Lebensthätigkeit. Dazu die ganze schwächende Methode, allgemeine Aderlaß (wenn es der Grad der Entzündung fordert), örtliche Applikation der Schröpfköpfe im Nacken, der Blutigel an die Schläfe, hinter die Ohren, an dem innern Rande der Nase: im äußersten Fall Oeffnung der Vena jugularis, Hoch- und Kühlliegen des Kopfes, Abscheeren der Haare, und Applitation kalter Umschläge (mit Eßig, Nitrum und Salmiak), laue Fuß- und Armbäder.

Ist nun der entzündliche Zustand gedämpft, und doch dauern die Zufälle der Enzephalitis fort, ohne daß die schwächenden Mittel etwas ausrichten wollen, so ist der sthenische Zustand in asthenischen übergegangen, und man wende gelinde, und sehr flüchtige, besonders auf das sensorielle System wirkende Reitzmittel an, Rad. Senegæ, Fl. Arnicæ, Rad. Valerian. Moschus, Opium, Kampher (doch die stark erhitzenden Reitzmittel immer mit kühlenden Salzen versetzt) — Sinapismen, Vesikatorien in Nacken, und selbst auf den Wirbel gelegt, und in Eiterung erhalten. — Bleibt dabey viel Sopor und Stupor, so ist Entstehung eines wässerigen Extravasats zu besorgen, und Merkur mit Opium, oder Digitalis zur Beförderung der Absorption besonders zu empfehlen.

Je mehr der entzündliche Charakter aufhört, desto mehr tritt die Behandlung der asthenischen Enzephalitis ein.

II. Encephalitis asthenica.

Diag-

Diagnostik: Die Gegenwart der pathognomonischen Symptomen der Enzephalitis, und des asthenischen Fiebers. — Vorhergegangene Anlage, und erregende Ursachen, die auf asthenischen Zustand schliessen lassen. — Schädliche Wirkung der Schwächungsmittel.

Therapeutik. Sie besteht in folgenden:

1. Hebung der entfernten Ursachen, doch immer mit Rücksicht auf Lebensschwäche; insonderheit gastrischer Reize, metastatischer Ursachen, mechanischer Verletzungen (S. Enceph. gastrica, antagonistica, vulneraria).

2. Zweckmäßige Reitzung und Erhebung der Kraft, besonders des Gehirns und Nervensystems. Daher die Reitzmittel vorzüglich, die auf dies System wirken. (Specifica localis, Antispasmodica & Narcotica). Hierbey kommt es aber auf den Grad der Schwäche, und die verschiedene Stimmung der Erregbarkeit an.

a. Bey gelindem, oder mit großer Erregbarkeit verbundenem Grade der Schwäche (die sogenannte nervose Phrenitis); hier der vorsichtigste Gebrauch der Reitzmittel, Valeriana, Senega, Liquor anod. Zinkkalk, Sinapismen, Vesikatorien, die stärkern aber flüchtigsten Reitzmittel, besonders Moschus, Opium, laue Bäder, und alkalische Bäder. In diesem Fall ist es gar nicht selten, daß ein beträchtlicher Grad von Lebensstärke im arteriösen System bey der örtlichen Schwäche des sensoriellen Systems vorhanden seyn kann. (Phrenitis nervosa inflammatoria), welches aus dem vollen und stärkern Puls, der Röthe und Hitze des Gesichts, der schädlichen Wirkung aller auf das Blutsystem erhitzend wirkenden Mittel erkannt wird. Hier müssen die gelinden Reitzmittel noch mit kühlenden Mittelsalzen (besonders Salmiak) verbunden werden. Auch können hier kalte Umschläge auf den Kopf, ja topische

Blut-

Blutausleerungen unter gewissen Umständen sehr nützlich seyn.

b. Bey stärkerm Grade der Schwäche durch Ueberreitzung entstandener (hauptsächlich durch Trinken starker Getränke, Onanie und venerische Ausschweifungen), oder mit großem Torpor, Atonie und Lähmung verbundener, — die stärksten, und mehr anhaltenden Reitzmittel, z. B. Wein, Alkohol, Rad. Serpentariæ, Cort. Angusturæ, Chinæ mit Opium, Moschus, Kampher, Belladonna verbunden (nach den Gesetzen der exzitirenden Methode, S. erster Band), auch äußerliche und örtliche Applikation durch Waschen, und Einreibungen, Synapismen, und Vesikatorien ohne Blasenzug oft wiederholt; auch kalte Umschläge auf den Kopf, nämlich mehrmalen, und mit Pausen wiederholt *).

Auch

*) Ich empfehle die kalten Umschläge in beyden Arten der Enzephalitis, sowohl der sthenischen als asthenischen, doch mit der Bestimmung, in der sthenischen sie anhaltend, und nicht zu kalt zu appliziren (wo sie durch gleichförmig fortgesetzte Entziehung der Wärme eine gleichförmige Verminderung der Lebensthätigkeit des Gehirns bewirken), in der asthenischen aber sie recht kalt, nicht anhaltend, sondern mehrmalen und mit Unterbrechung anzuwenden, (wodurch sie mehr als sensorieller Reitz wirken). Es wäre genug, zu sagen, daß die Erfahrung in beyden Fällen sowohl mir als andern erfahrnen Aerzten ihre vortrefliche, und oft ganz einzige Wirkung bewiesen hat. — Doch nur noch eine Idee, die überhaupt zur Lehre von der lokalen Anwendung der Kälte dienen kann. Es ist eine der ältesten praktischen Regeln: Capiti frigus convenit. Und gewiß wird der nämliche Grad von Wärme, der andern Theilen bey gesundem und auch krankhaften Zustand heilsam ist, dem Gehirn nachtheilig seyn, Kopfweh, Betäubung, Schwindel ꝛc. erregen. Die Ursache liegt darinn, weil die Wärme, außer ihrer dynamischen Wirkung auch die hat, das Blut auszudehnen, und die geringste Ausdehnung des in den Hirngefässen enthaltenen Bluts (besonders bey schon vorhandener örtlicher Vollblütigkeit) die zarte Gehirnorganisation komprimiren, und dadurch deren Thätigkeit lähmen, oder wenigstens vermindern kann — ein Effekt der Wärme, der freylich in andern Organen bey weiten nicht von dem Nachtheil ist. Deswegen wird selbst bey einer asthenischen Gehirn-

Auch hier ist bey Hartnäckigkeit des Lokalübels Uebergang in Stupor und Sopor, zu Verhütung des wässerigen Extravasats, Merkur innerlich und äußerlich, Digitalis Squilla anzuordnen (S. Hydrops cerebri).

Folgende Unterarten verlangen eine besondere Rücksicht bey der Behandlung:

Encephalitis gastrica.

Ich verstehe darunter diejenige phrenitische Gehirnaffektion, die sympathisch durch gastrische Materialreitze allein oder zugleich mit andern Ursachen erzeugt wird. Daß dies möglich ist, kann am anschaulichsten durch die Phrenitis bewiesen werden, die gleich nach dem Genuß mancher giftigen Speisen, oder durch Würmer entsteht, und durch die Ausleerung derselben vergeht.

Sie ist dabey, in Absicht des dynamischen Quantitätsverhältnißes, entweder sthenisch oder asthenisch.

Diagnostik. Vorhergegangene Ueberladung, Würmer — chronische oder akute Affekten, die auf die Gallensekretion wirkten. — Gastrische oder Wurmzeichen gleich vom Anfange an und im direkten Verhältniß mit Zu- oder Abnehmen der Krankheit. — Mißverhältniß der Grads der Lokalaffektion mit der allgemeinen, welches immer auf eine Lokalursache, entweder idiopathische oder sympathische, deutet.

Therapeutik.

1. Untersuchung, ob sthenischer oder asthenischer Zustand vorhanden sey, und demnach sthenische oder ast-

hirnaffektion, wo die Wärmeapplikation bey andern Theilen heilsam ist, dieselbe dem Kopf nachtheilig, und hingegen Kälte schon dadurch vortheilhaft seyn, weil sie Ausdehnung der Hirngefässe, und dadurch den Druck aufs Gehirn mindert, und denselben folglich eine freyere Thätigkeit verschafft. Macht man nun noch die Anwendung durch die beständige Unterbrechung reitzend, so erhält man doppelten Vortheil.

asthenische Behandlung. — Besonders aber ist bey der gastrischen darauf zu sehen, daß man sich nicht durch eine scheinbare und nur vorübergehende Vollheit und Stärke des Pulses (die ebenfalls blos sympathische und vorübergehende gastrische Reizung zum Grunde hat), zum Aderlaß verführen lasse; desgleichen, daß man bey einem sehr asthenischen Zustand die Ausleerungen nur mit großer Vorsicht veranstalte, ja ganz unterlasse, und erst versuche, ob nicht durch Exzitantia der nämliche Effekt zu erhalten sey (S. gastrische Sordes).

2. Ausleerung der gastrischen Materien und Würmer. Brechmittel und Klystiere sind im ersten Fall von vorzüglichem Werth. Aber wohl zu merken ist, daß bey dem anomalischen Zustand der Erregbarkeit leicht entweder eine zu heftige, oder gar keine Reaktion des Magens entstehen kann. Daher man vorher durch antispasmodische und narkotische Reizmittel die Erregbarkeit dieser Theile gehörig stimmen, und dann die Brechmittel von den kleinsten Dosen an bis zu den stärksten steigend geben muß. Bey Würmern muß man bey einem sehr gereizten Zustand erst umwickelnde, und reizmildernde Mittel anwenden (S. Würmer).

Encephalitis antagonistica, s. metastatica.

Diejenige fieberhafte Gehirnaffektion, welche durch Unterdrückung einer andern Thätigkeit oder Krankheit entsteht.

Auch hier ist bey der Behandlung vorzüglich zu untersuchen, ob sthenischer oder asthenischer Zustand vorhanden, und darnach die Hauptbehandlung einzurichten, zugleich aber auf die Wiederherstellung jener unterdrückten Thätigkeit, oder, wenn dieß nicht möglich ist, wenigstens die Erregung einer analogen, zu wirken. Also bey unterdrückten Blutflüssen als Ursache der Enzeph. Wiederherstellung derselben durch Anlegung der Blutigel

an

an den Theil; bey unterdrückter Hautthätigkeit (rheumatische und katarrhalische Enzeph.), oder Lokalgicht oder Hautausschlägen ꝛc. die Wiederherstellung derselben, passende hautreitzende Mittel, warme Bäder, flüchtige Diaphoretika, Sinapismen und Vesikatorien auf die Stelle der vorhergehenden Affektion gelegt ꝛc. (S. Erster Band. Antagonistische Methode).

Encephalitis vulneraria.

Ist die Enzephalitis von einem heftigen Schlag, Fall oder Verwundung des Kopfs entstanden, so ist zwar der Lokalzustand immer, durch die heftige Erschütterung, mehr oder weniger asthenisch. Doch kann der Zustand des ganzen Systems so robust und plethorisch seyn, daß durch diese Lokalaffektion eine allgemeine sthenische Reaktion entsteht. — Auch hier muß also immer erst untersucht werden, ob Anzeige zum Aderlaß, oder nicht da ist. Ist dieß geschehen, oder gar nicht nöthig, so wird die exzitirende Methode angewendet, nach dem verschiedenen Grade der Schwächung gelinder oder stärker (S. Enceph. asthenica). Besonders sind die Mittel zu Hebung des Extravasats, was hier so leicht entsteht, und zu Beförderung der Absorption nothwendig, Fl. Arnicæ, Rad. Sene. Fol. Digitalis p. Mercur. Oertlich aber ist die Anwendung der kalten Umschläge auf den abgeschornen Kopf, und zwar nach Erforderniß der Umstände mehrere Tage fortgesetzt, das wichtigste Lokalmittel, und, wenn dieß nicht genug thut, ein großes Vesikatorium über den Kopf, exzitirende Umschläge. Bey Verdacht von Fraktur, Depression, Blutextravasat, die chirurgische Behandlung und Trepanazion.

Die Nachkur erfordert den fortgesetzten Gebrauch tonischer Stärkungsmittel, weil sonst sehr leicht Anlage zu Rezidiven zurückbleibt.

II.

OPHTHALMIA.

Augenentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Röthe. Sie ist von verschiedenem Grade; zuweilen sind nur die einzelnen Blutgefässe im Weissen aufgetrieben und sichtbar; zuweilen ist das ganze Weisse des Auges hochroth unterlaufen. An diesem heftigern Grad der Entzündung nimmt auch die Kornea Antheil, der sich durch Trübheit derselben zeigt.

2. Hitze des Auges und der umliegenden Theile.

3. Schmerz, zuweilen sehr unbedeutend und mehr drückend, zuweilen aber äußerst heftig, und den ganzen Kopf einnehmend.

4. Empfindlichkeit gegen das Licht, die ebenfalls von sehr verschiedenem Grade seyn kann, und zuweilen so heftig ist, daß das Auge beständig geschlossen bleibt.

5. Veränderte Sekretion des Auges, entweder vermehrte (feuchte Augenentzündung), oder verminderte (trockene Augenentzündung), welches letztere den heftigern Grad anzeigt.

Das Fieber ist kein wesentliches Symptom, und richtet sich nach der Heftigkeit des Reizes und der Anlage des Subjekts.

Bey dem heftigsten Grade kann die Konjunktiva so aufschwellen, daß sie wie rohes Fleisch aussieht, und vor die Kornea heraustritt.

Der

Der Sitz kann verschieden seyn, entweder blos im Bulbus oculi, oder mehr und zuweilen ausschließlich in den Augenlidern (Blepharophthalmia). Hier leidet besonders die Absonderung der Meibomschen Drüsen, und die Augen sind des Morgens mit einer gelben klebrichten Materie verkleistert.

Der geringere Grad der Augenentzündung wird Taraxis, der heftigere Chemosis genannt.

Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden, von einigen Tagen bis zu mehreren Jahren; daher der Unterschied der akuten und chronischen Augenentzündung. Die letztere pflegt immer mit schwächern Symptomen und geringerm Schmerz verbunden zu seyn.

Der Ausgang ist entweder völlige Zertheilung oder Vereiterung (Hypopion), oder Verdunkelung der Hornhaut; zuweilen auch Staphyloma und Verwachsung der Iris.

Prognostik.

Die Heilbarkeit und die Gefahr der Destruktion des Auges, welches hier die Hauptgegenstände der Prognosis sind, werden bestimmt, theils durch den Grad der Entzündung, theils durch die gesundere oder kränkliche Beschaffenheit des Auges, theils durch die Beschaffenheit der Ursache. In letzterer Hinsicht sind diejenigen, die durch Metastasen, und besonders durch spezifische Affektionen, z. B. venerische, skrophulöse, arthritische, erregt werden, die gefährlichsten und schwersten.

Aetiologie.

Die nächste Ursache ist entzündliche Kongestion in den Blutgefässen des Auges, die aber, wie jede Entzündung, entweder mit vermehrter oder verminderter Lebensthätigkeit verbunden seyn kann, welches letztere

besonders bey allen chronischen Ophthalmien der Fall ist.

Die entfernten Ursachen sind:

1. Allgemeine sthenische oder asthenische Diathesis, die das Auge besonders affizirt.

2. Potenzen, die das Auge besonders zu affiziren vermögen, entweder äußere unmittelbar wirkende, als mechanische Verletzungen, Verwundungen, fremde Körper, umgekehrte Augenwimpern, heftiger Lichtreitz, Hitze, scharfe strenge Luft, chemische Schärfen, Applikation von Miasmen, z. B. venerischen, oder sympathisch und metastatisch wirkenden, als: katarrhalische und rheumatische Affektionen, kariöse Zähne, Sordes gastricæ, Würmer, arthritische, venerische, skrophulöse und psorische Metastasen.

Therapeutik.

Die allgemeine Kur der Lokalentzündungen mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

I. Hebung der entfernten Ursachen, fremder Körper, gastrischer Unreinigkeiten, Würmer, Metastasen, besonders spezifischer Affektionen ꝛc. (wobey jedoch die Rücksicht auf den quantitativen Charakter der Lebensthätigkeit nie aus den Augen zu verlieren ist), und z. B. bey venerischer Entzündung, so lange noch heftiger sthenischer Zustand existirt, kein Merkur angewendet, sondern erst hinlänglich Blut gelassen werden muß.

II. Verbesserung des quantitativen Zustandes der Lebensthätigkeit.

Bey sthenischer Ophthalmie durch die schwächende Methode, allgemeine und örtliche Aderlässe. Hier gibt die Wichtigkeit und Zartheit des Theils doppelte Indikation zum Aderlaß, und sie wird schon durch Heftigkeit der Lokalentzündung angezeigt, wenn auch die allgemeine Diathesis nicht beträchtlich wäre.

Bey

Bey asthenischer Ophthalmie die Anwendung der exzitirend- roborirenden Methode nach den bekannten Grundsätzen (besonders Kalomel mit Opium).

III. Anwendung der Lokalmittel.

Sie richten sich nach dem quantitativen und qualitativen Charakter der Entzündung.

Bey sthenischer Entzündung, Entfernung des Lichts, kühles Verhalten des Auges, schwache Auflösungen des Zinkvitriols oder Bleyextrakts, mit Quittenschleim (Formeln Nro. I.), Bähungen mit lauer Milch mit Fl. Sambuc. gekocht.

Bey asthenischer Entzündung (wozu vorzüglich die chronische Ophthalmie gehört), schwache Auflösung des Sublimats mit Opium (Formeln Nro. II.), rothe Präzipitatsalbe (vorzüglich bey Blepharophthalmie) (Nro. III.), Alaun, Chinadekokt, Borax, trockene Kräuterkissen von aromatischen Kräutern mit Kampher, Elektrizität, warmer Wein, Vesikatorien hinter die Ohren und an die Schläfe. — Bey großer Empfindlichkeit müssen die stärkenden und reitzenden Mittel immer mit narkotischen, z. B. Extr. Hyoscyam. Cicut. Belladonna versetzt werden.

Erfolgt Eiterung, so sind die warmen Bähungen von Hb. Malv. und Hyoscyam. mit Milch und etwas Bleywasser vorzüglich zu empfehlen, und im äußersten Falle die Oeffnung der Kornea durch Operation.

Erfolgt Verdunkelung der Hornhaut, so dient Borax, Vitriol. alb. Sublimatauflösung, Terra ponderosa muriata, die rothe Präzipitatsalbe, fette Oele, das Einblasen von feingepülverten Cremor Tart. Bolus alb. Saccharum zu gleichen Theilen.

Die Ophthalmia neonatorum. S. Kinderkrankheiten.

III.

OTITIS.

Ohrenentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

Heftiger Schmerz im innern und äußern Ohr, große Empfindlichkeit des Gehörs, oder Stumpfheit desselben mit Klingen und Brausen, Hitze, auch zuweilen äußerlich sichtbare Röthe.

Die begleitenden Zufälle sind Fieber, heftiges Kopfweh, sehr leicht Delirien und Rasereyen.

Der Ausgang ist entweder Zertheilung oder Vereiterung, wobey der Ausfluß entweder durch den äußerlichen Gehörgang, oder durch die Eustachische Röhre erfolgt.

Prognostik.

Die Krankheit kann theils dem Leben gefährlich werden durch hinzukommende Enzephalitis, theils dem Sinne des Gehörs, durch Destruktion, Verwachsung oder Vereiterung des Organs.

Aetiologie.

Die entfernten Ursachen sind, theils allgemeine Diathesis, theils örtlich wirkende Potenzen, vorzüglich Kontusionen, Verwundungen, in das Ohr gebrachte fremde Körper, oder chemische Schärfen, Metastasen, sympathische Reitze, gastrische Materien, kariöse Zähne, entzündete Parotiden, Tonsillen, Katarrh.

Therapeutik.

Die Heilung ist, wie bey allen Lokalentzündungen, nur mit besonderer Rücksicht auf den Theil. Folglich:

Ge-

Gehörige Behandlung der entfernten Ursachen, und des quantitativen Fehlers der Lebensthätigkeit, wobey die Wichtigkeit des Theils, und die Heftigkeit der Lokalreizung, Blutausleerung, wenigstens örtliche, nöthig macht, auch bey geringem Grad der allgemeinen Diathesis.

Damit werden Lokalmittel verbunden, vorzüglich erweichende feuchte Dämpfe, Breyumschläge und Fomentationen von Fl. Sambuc. Verbas. Malv. &c. Wird die Affektion asthenisch, dann Vesikatorien hinters Ohr, Liniment. volat. camphor. (Formeln Nro. IV.) in die Gegend des Ohrs, auch einge Tropfen auf Baumwolle hineingelegt, reitzendstärkende Fomentationen und Dämpfe, bey großen Schmerzen Opium.

Nachfolgende Eiterung erfordert öftere, reinigende und balsamische Injektionen, von Decoct. Arnic. Scord. Myrrhæ mit Milch.

IV.

PNEUMONIA.

Brustentzündung.

Triller de Pleuritide.
Wendt de Pleuritide & Peripneumonia.
Pringle von den Krankheiten der Armee.
Sarcone von den Krankheiten zu Neapel.
Kreyssig de Peripneumonia nervosa.
Cappel de Pneumonia typhode.
Schmidtmann Geschichte einer epidemischen Lungenentzündung in Hufelands Journal der prakt. Heilkunde III. B. 3. Stück.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind folgende:

1. Kurze, beklommene, beschwerliche, auch zuweilen ungleiche und absetzende Respiration.

2. Husten, bey jeder tiefen Inspiration oder Sprechen, der sowohl trocken, als auch mit Auswurf verbun-

bunden seyn kann. Im letztern Fall ist er entweder blutig oder schleimigt.

Die Ursache dieser Verschiedenheit liegt theils in dem Grade der Entzündung, theils in dem Sitz derselben. Die Trockenheit des Hustens kann entweder davon entstehen, daß die Entzündung blos die Rippenmuskeln, oder die Pleura, oder die Oberfläche der Lunge einnimmt, oder auch davon, daß sie in der Lunge selbst den höchsten Grad erreicht, wodurch bekanntlich alle Absonderung unterdrückt wird. Der feuchte Husten findet im entgegengesetzten Falle Statt. Der blutige Auswurf zeigt immer einen hohen Grad von Entzündung, sowohl sthenischer als asthenischer.

3. Beschwerliche Empfindungen in den Respirationsorganen, entweder das Gefühl von Schmerz, besonders beym Einathmen, oder das Gefühl von Oppression und Angst.

Die Ursache dieser Verschiedenheit scheint theils in dem Charakter, theils in dem Sitz der Entzündung zu liegen. Je mehr sie die Pleura und die Oberfläche der Lunge betrifft, und je mehr sie sthenischer Natur ist, desto schmerzhafter. Je mehr sie die innere Substanz der Lunge einnimmt, und je mehr sie asthenisch ist, desto weniger schmerzhaft, aber mit desto mehr Beklemmung pflegt sie verbunden zu seyn.

4. Das Liegen auf einer von beyden Seiten ist beschwerlich oder unmöglich; zuweilen ist es weder auf den Seiten noch auf dem Rücken auszuhalten, und der Kranke muß sitzen, um Luft zu haben.

Ist die Entzündung innerhalb der Lungen, so liegt der Kranke gewöhnlich am bequemsten auf der angegriffenen Seite; ist sie außerhalb der Lungen, auf der entgegengesetzten. Die Unmöglichkeit des Liegens überhaupt beweist, daß die ganze Lunge affizirt ist.

5. Die ausgeathmete Luft ist heisser, als gewöhnlich.

6. Der

6. Der Puls ist häufig, in manchen Fällen hart und stark, in manchen klein und weich.

Diese Verschiedenheit entsteht theils durch den Unterschied des Charakters, theils der lokalen Verhältnisse. Der erstere entsteht zwar im Allgemeinen durch sthenischen, der letztere durch asthenischen Zustand der Entzündung, aber auch bey sthenischem Zustande kann der Puls zuweilen klein und weich werden, wenn entweder die Heftigkeit des Brustschmerzes die Ausdehnung des Thorax dergestalt hindert, daß keine freye Cirkulation des Bluts durch die Lungen, und demnach auch nicht durch den übrigen Körper Statt findet, oder wenn beym heftigsten Grad der Lungenentzündung die Substanz der Lunge selbst so mit Blut überfüllt ist, daß nur ein verhältnißmäßig geringerer Theil Bluts in die linke Herzkammer, und durch sie in die Aorta gelangt. Man hat sich daher wohl zu hüten, nicht gleich aus einem schwachen Pulse auf Asthenie zu schliessen.

7. Die Symptomen des Fiebers.

Geschichte und Dauer. Die Krankheit kann 8, 14 auch 21 Tage dauern, ehe sie sich entscheidet. Auch gesellen sich bey der Zunahme der Krankheit nicht selten Entzündungen anderer benachbarter Eingeweide hinzu, z. B. der Leber, des Halses, des Gehirns.

Der Ausgang ist:

1. Völlige Zertheilung. Sie findet nur unter der Begleitung allgemeiner kritischer Zeichen, besonders des kritischen Schweißes und Urins, und der hier durchaus nöthigen örtlichen Krisis des Auswurfs, Statt.

2. Unvollkommene Zertheilung, entweder Verhärtung oder Vereiterung.

Der Uebergang in Vereiterung zeigt sich dadurch, daß die Zeichen der vollkommenen Krisis fehlen, besonders der kritische Urin und Auswurf; der Puls, unerachtet der akute Zustand vorüber ist, eine ungewöhnliche Schnelligkeit behält, eine drückende, auch zuweilen

schmerz-

schmerzhafte Stelle in der Brust zurückbleibt, die dem Kranken bald mehr, bald weniger das Othemholen erschwert; in der kritischen Periode öfteres Schauern oder Niesen eintritt; ein trockener oder eiteriger Husten, und schleichendes Abendfieber sich einstellen, und die Kräfte sich nicht vollkommen erholen wollen.

Hier kommt es auf den Sitz und die Beschaffenheit des Geschwürs an. Befindet es sich auf der Oberfläche der Lunge, wo es immer mit der Pleura verwachsen ist, so kann es entweder zwischen den Rippen nach außen dringen, und einen Abszeß formiren, der durch äußere Oeffnung geheilt werden kann; oder das Eiter kann in den Unterleib dringen, oder sich in die Brusthöhle ergiessen, und ein Empyema bilden. Befindet es sich in der Substanz der Lunge, so kommt es darauf an, ob es ein offenes, oder verschlossenes Geschwür (vomica) ist. Im erstern Fall entsteht Eiterungsauswurf, wodurch, wenn die Eiterung nur superficiell ist, Reinigung und Heilung bewirkt werden kann; ist es aber tiefer oder beträchtlicher, oder phthisische Anlage vorhanden, so entsteht Phthisis purulenta manifesta. Ist es eine Vomika, so kann der Kranke zuweilen lange zubringen, ohne Eiterauswurf, und bemerkliche phthisische Symptome zu haben, bis die Vomika aufplatzt, und entweder Erstickung oder Phthisis ulcerosa manifesta bewirkt. (S. Phthisis).

Entsteht Verhärtung, so zeigt sich dies ebenfalls durch die Abwesenheit des kritischen Auswurfs, und durch die nicht gänzliche Befreyung der Respirationsorgane von Beschwerden einen kurzen, trockenen, von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Husten, zuweilen fliegende Stiche in der Brust. Doch kommt dies sehr auf die mehrere oder wenigere Beträchtlichkeit der Verhärtung an. Bey sehr geringen können die Beschwerden sehr unbedeutend seyn, doch ist es schon immer der Anfang einer Phthisis sicca (S. Phthisis).

3. Lungenschwäche, und daraus entstehende Phthisis pituitosa. Der Kranke hustet immerfort mit immer zunehmenden schleimichten Auswurf, wobey zuletzt die Kräfte, und das Fleisch abnehmen, und hektisches Fieber sich einstellt. (S. Phthisis pituitosa).

4. Brustwassersucht. (S. Hydrops pectoris).

5. Der Tod erfolgt entweder durch Erstickung mit oder ohne soporösen Zustand, oder, wiewohl selten, durch Gangrän.

Prognostik.

Die Gefahr und Heilbarkeit der Krankheit wird durch folgende Umstände bestimmt:

1. Vorzüglich durch die Anlage und den Gesundheitszustand der Respirationswerkzeuge vor der Krankheit. Je mehr der Patient Architectura & Dispositio phthisica hat (S. Aetiologie) je mehr er schon vorher Anzeigen einer schwachen, kränklichen, oder schon wirklich affizirten Lunge hat, desto mehr ist zu vermuthen, daß er entweder die Krankheit nicht überstehen, oder daß sie in Phthisis übergehen werde.

2. Durch die Heftigkeit und Dauer der Krankheit, und die Gegenwart oder Abwesenheit der kritischen Anzeigen.

Wenn die Krankheit bis nach dem vierzehnten Tag ohne Nachlaß dauert, so ist entweder ein tödtlicher Ausgang, oder eine Nachkrankheit zu fürchten. Je mehr der Athem beklommen, und röchelnd wird, je mehr er die sitzende Stellung sucht, um Athem zu schöpfen, je mehr der Kopf eingenommen, und der Puls klein und aussetzend wird, desto mehr nähert sich die Erstickung.

Außer den allgemeinen Krisen durch die Haut, und den Urin ist hier die örtliche Krisis durch Auswurf zur völligen Zertheilung der Entzündung, und zur Reinigung der Lunge von den entzündlichen Stockungen ganz un=

unentbehrlich, und daher auch ein Hauptzeichen zur Beurtheilung der Gefahr, und des glücklichen oder unglücklichen Ausgangs. Wir unterscheiden daher den kritischen und nicht kritischen Auswurf. Nicht kritisch ist der zähe, wässerichtscharfe und blutige, kritisch der gelbweisse, dickliche, einer dicken Emulsion, oder gutartigem Eiter ähnliche, zuweilen mit kleinen Blutstriemen untermischte, und sich leicht lösende.

Eintheilung.

Man hat zwey Hauptformen dieser Entzündung unterschieden, die aber keine wesentliche, oder praktische Differenz machen.

1. Pleuritis, Brustentzündung mit stechendem Schmerz in einer oder mehrern Stellen der Brust.

2. Peripneumonie, Brustentzündung ohne Schmerz, mit dem Gefühl von Beklemmung, oder einer schweren Last auf der Brust ohne Schmerz, weichem und kleinem, auch wohl ungleichem Puls.

Ist beydes verbunden, so nennt man es Pleuroperipneumonie.

Die Ursache dieser Verschiedenheit scheint theils in der verschiedenen Stimmung der Lebensthätigkeit, theils in den verschiedenen, und selbst mechanischen Ortsverhältnissen zu liegen. Die pleuritische Form scheint durch den Sitz der Entzündung außerhalb der Lunge, oder auf ihrer Oberfläche, oder durch erhöhte Empfindlichkeit zu entstehen; die peripneumonische durch Torpor und Asthenie, oder sehr beträchtliche Stockungen des Bluts in den Lungen.

Außer diesen theilt man sie ein:

1. Nach dem Charakter der Lebensthätigkeit in Pneumonia sthenica und asthenica, und letztere in nervosa und putrida.

2. Nach den entfernten Ursachen, und der Komplikation in Pneumonia gastrica, rheumatica, vulneraria, metastatica.

3. Nach der Dauer, in Pneumonia acuta und chronica.

Aetiologie.

Die nächste Ursache ist entzündliche Affektion der innern Respirationsorgane, entweder ganz, oder nur in einzelnen Stellen. Diese Affektion kann entweder mit vermehrter, oder verminderter Lebenskraft verbunden seyn.

Die entfernten Ursachen:

1. Allgemeine sthenische oder asthenische Diathesis, die auf die Respirationswerkzeuge besonders stark konzentrirt wird. So wird bey einem entzündlichen Fieber die geringste Reitzung der Lunge, ja selbst die durch das Fieber erregte Blutkongestion im Stande seyn, eine Pneumonie zu erregen. Bey asthenischen Fiebern werden ähnliche Ursachen eine asthenische Pneumonie hervorbringen.

2. Oertlich die Lunge besonders affizirende Potenzen:

a) Kontusionen, und mechanische Verletzungen, starke Anstrengungen der Respirationswerkzeuge, besonders mit allgemeiner Vermehrung des Blutumlaufs durch Muskularbewegung ꝛc. verbunden, hitzige Getränke, Erkältung der Brust, katarrhalische Affektionen, Einathmung von sehr heisser, oder sehr kalter, oder chemisch reitzender Luft (daher bey Ost- oder Nordostwind, und bey strenger, und trockener Winterkälte die Brustentzündungen vorzüglich häufig sind), Blutkongestionen, Verhärtungen, und andere organische Fehler der Lunge.

Hieraus erhellt, warum bey Fiebern die Lungen vorzüglich leicht entzündet werden. Die bey jedem Fieber

ber vermehrte Blutkongestion in den Lungen, die vermehrte Absonderung der Wärme in den Lungen, und die durch das Fieber selbst verdorbene und schärfere Beschaffenheit der Lungenausdünstung, die sich selbst durch den Geruch derselben zu erkennen gibt, sind eben so viel Reize, die diesen Organ in Verbindung der erhöhten Reizbarkeit sehr leicht entzünden können.

b) Sympathisch wirkende, theils konsensuelle, wohin vorzüglich gastrische Reize, Leberentzündungen, Halsentzündung, und jede heftige Kommotion des Körpers gehören, theils antagonistische, plötzlich unterdrückte Blutflüsse, Metastasen psorischer, arthritischer, und anderer Krankheiten.

Die Anlage zu dieser Krankheit gibt die Vollblütigkeit, die Jugend, und die Architectura und Constitutio phthisica.

Die Zeichen der Architectura und Constitutio phthisica sind ein schmächtiger, lang gestreckter Körper, platte, oder seitwärts eingedrückte Brust, eingedrückte und flügelförmig hervorstehende Schulterblätter, langer Hals, schnelles Wachsthum, zirkumskript rothe, gleichsam gemahlte Wangen, vermehrte Röthe und Hitze derselben, so wie der flachen Hände nach dem Essen, große Reizbarkeit des arteriösen Systems, so daß alle Reize darauf besonders wirken, und schnellen Puls, fliegende Hitze, Kongestionen des Bluts nach dem Kopfe erregen; Schwäche, und kränkliche Reizbarkeit der Lungen, die sich dadurch zeigt, daß man den Athem nicht lange an sich halten kann, ihn beym Aufwärtssteigen leicht verliert, daß alle Anstrengungen der Brust, so wie alle andere Reize, z. B. Erkältungen, Gemüthsaffekten, Diätfehler leicht Husten, und andere unangenehme Empfindungen in der Brust erregen, daß öfters Katarrhe entstehen, und ungewöhnlich lange dauern. Auch Krümmungen des Rückgrats, und Verwachsungen des Knochengebäudes gehören hieher.

Therapeutik.

Die Behandlung wird nach den allgemeinen Regeln der Kur der Lokalentzündungen eingerichtet, mit besonderer Rücksicht auf den hier angegriffenen Theil, die Respirationsorgane.

Zuerst die Behandlung der Grundgattungen, und dann einiger Unterarten, die eine besondere Rücksicht bey der Kur verlangen.

I. Pneumonia sthenica.

Diagnosis. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und Ursachen des sthenischen Fiebers verbunden.

Die Behandlung ist folgende:

I. Man hebe die entfernten Ursachen.

II. Man vermindere die zu sehr erhöhte Lebensthätigkeit, vorzüglich in den Respirationsorganen. Hier kommt es aber auf den Grad der Entzündung, und die Beschaffenheit der Lungen an.

1. Heftige Entzündung.

Das Hauptmittel ist das Aderlaß am Arm, und zwar an der Seite, wo der Kranke am meisten leidet. Keine Lokalentzündung verträgt und erfordert oft so starke Blutausleerungen, als diese, und keine kann dadurch so vollkommen und so entscheidend geheilt werden, als diese. Die Menge und Wiederholung des Blutlasses richtet sich nach der Stärke der Entzündung und der Konstitution, und nach der Beschaffenheit der Lunge. Je mehe der Kranke phthisische Anlage hat, desto mehr ist es angezeigt. Die beste Bestimmung gibt die Abnahme des Pulses bis zum natürlichen Zustand, und die Abnahme des topischen Leidens. Doch hüte man sich, dem Kranken mehr Blut zu nehmen, als nöthig ist, wobey man ihm sehr viel durch den Mitgebrauch anderer antiphlogistischer Mittel, und die gehö-

hörige Benutzung des Vesikatoriums ersparen kann. Wenn nach dem allgemeinen Aderlaß der örtliche Schmerz oder Druck nicht aufhört, und der Puls kein allgemeines Aderlaß durchaus erfordert, so sind örtliche Blutlässe durch Blutigel und Schröpfköpfe am nützlichsten. Kühle Luft, kühles, aber nicht kaltes Getränk, und das Einathmen von feuchten Dämpfen sind damit zu verbinden, so wie auch der reichliche Gebrauch des Nitrum, Oxymel, und aller kühlenden Mittel, wie beym entzündlichen Fieber. — In Absicht des Aderlasses ist aber wohl zu bemerken, daß es nicht allemal durch Härte und Vollheit, sondern zuweilen durch Kleinheit und Weichheit angezeigt wird, wenn nämlich bey wirklich stheniſchem Zustande durch die Heftigkeit des Schmerzes, oder der Blutanhäufung in den Lungen der Umlauf des Blutes im grössern Zirkel gehindert wird. Hier kann das Aderlaß die Gefahr der Erstickung, die oft sehr nahe ist, augenblicklich heben, und der Puls wird unter dem Aderlaß grösser, und voller mit Erleichterung aller Beschwerden. Doch hüte man sich, diesen Fall mit dem der asthenischen Pneumonie zu verwechseln, welches nur durch genaue Erwägung der Konstitution, der vorhergegangenen Umstände, und der gegenwärtigen Anzeigen der allgemeinen stheniſchen Diathesis geschehen kann.

Der Erfolg dieser Behandlung ist entweder so entscheidend, daß nichts weiter nöthig ist, als die fortgesetzte antiphlogistische Behandlung in immer abnehmender Proportion, oder es bleibt noch ein geringerer Grad der Entzündung zurück, der sich durch fortdauernden Lokalschmerz oder Respirationsbeschwerden auszeichnet. Hier ist die Applikation eines großen Vesikatorium auf die am meisten leidende Stelle bis zum Blasenzug, und die einige Tage unterhaltene Eiterung von dem ausgezeichnetsten Nutzen. Ist dies vergebens, und zeigt der Puls nebst den übrigen Symptomen Schwäche; so

muß

muß die Behandlung der asthenischen Entzündung angestellt werden. Doch unterscheide man wohl den geringeren Grad der Asthenie mit noch übriger Anlage zum sthenischen Zustande von dem stärkern und torpiden Grad der Schwäche. Im erstern Fall ist das Decoctum Rad. Senegæ mit Salmiac, Spirit. Minder., Vinum Antimon., auch ein schwaches Infusum Florum Arnicæ, oder der Species pectorales (Formeln Nro. V.), auch kleine Gaben des Kalomel mit Extr. Hyoscyami, warme antispasmodische Umschläge und Fomentationen, Einreibungen flüchtiger und reitzender Salben in die Brust, von vorzüglichem Werth. Im letztern Fall, der vorzüglich nach zu häufiger Anwendung der Blutausleerungen einzutreten pflegt, dienen stärkere und flüchtigere Reitzmittel: Opium, Kampher, Moschus, Kalomel.

2. Geringerer Grad der Entzündung, der kein allgemeines Aderlaß erfordert.

Hier ist eine örtliche Blutausleerung mit antiphlogistischen Mitteln verbunden, und dann, wenn es nöthig ist, ein Vesikatorium hinreichend. Ja zuweilen, besonders bey der ersten Entstehung der Krankheit, ist der Blasenzug auf der leidenden Stelle, nebst der reichlichen Anwendung antiphlogistischer Mittel, hinreichend.

II. Pneumonia asthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und Ursachen des asthenischen Zustandes.

Sie gesellt sich oft zum Typhus als Symptom, und oft entsteht sie aus einer vorher sthenischen Pneumonie, besonders nach zu weit getriebener schwächender Behandlung.

Die Therapeutik ist folgende:

I. Hebung der entfernten Ursachen mit gehöriger Rücksicht auf die Lebensschwäche.

II. Man erhebe die Lebensthätigkeit, besonders der Respirationswerkzeuge, bis zu dem Grade, der die Krisis bewirken kann.

Hierbey kommt es nun auf den Grad der Schwäche, und auf die verschiedene Stimmung der Erregbarkeit an.

Geringer Grad der Schwäche mit vermehrter Reitzbarkeit, und daher rührendem krampfhaften Zustande (Pneumonia nervosa). Hier sind die gelindern, und besonders auf diese Organe wirkenden Reitzmittel passend: Rad. Senegæ, Flor. Arnicæ, Rad. Valerianæ, Spir. Minder. Vinum Antimon., Stipites Dulcam., Extr. Hyoscyami, Sinapismen, Vesikatorien, flüchtig reitzende Salben, antispasmodische Umschläge, lauwarme Bäder, sowohl topische als allgemeine, in hartnäckigen Fällen Opium mit kühlenden Salzen verbunden. Mit diesem Zustande kann ein gewisser Grad von Vollblütigkeit und noch beträchtlicher Stärke des Blutsystems verbunden seyn, der nächst dem Gebrauch obiger Mittel eine topische Blutausleerung an der Brust nöthig macht.

2. Stärkerer Grad der Schwäche. Hier sind die stärksten Exzitantia erforderlich: Kampher, Moschus, Wein, Serpentaria, Opium, der Gebrauch des Kalomel mit Opium oder Kampher, sowohl innerlich (Formeln Nro. VI.) als äußerlich, die ganze exzitirende Methode nach den nämlichen Grundsätzen, wie beym Typhus, auch der Gebrauch der China und fixen Roborantien nach den da gegebenen Regeln; die kräftigsten örtlichen Reitzmittel, Applikation der Vesikatorien ohne Blasenzug, stark reitzender Salben, Umschläge von Spir. Camph., Sal. Ammon. volat., aromatischen Kräutern und Wein, Naphtha, Tinctura Cantharid., Einathmung reitzender Dämpfe von aromatischen Kräutern mit Wasser und Weineßig abgekocht. Hier kann auch unter gewissen Umständen, wenn die Lebens-

kraft

kraft im Ganzen noch nicht zu sehr erschöpft, sondern das Respirationssystem an einem vorzüglichen Grad von Unthätigkeit leidend ist, besonders wenn eine beträchtliche Schleimanhäufung dasselbe unterdrückt, ein vorsichtig gegebenes Emetikum von außerordentlicher Wirkung als ein lokales Reitzmittel der Respirationswerkzeuge seyn, und dem Kranken das Leben retten, wenn alle andere Reitzmittel fruchtlos waren, indem es unmittelbar als Anstoß auf die Erregung der Thätigkeit der Respirationsmuskeln wirkt, und dadurch dieses ganze System aus seinem trägen oder halbgelähmten Zustand weckt, und es vom Drucke stockender Materien befreyt.

Noch verdienen einige, besondere durch Einmischung der entfernten Ursachen und Komplikation ausgezeichnete Arten der Pneumonie angeführt zu werden, die auf Modifikation der Behandlung Einfluß haben.

Pneumonia gastrica.

Diagnostik. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und vorhergegangenen Ursachen gastrischer Materien, wozu auch Wurmanhäufung gehört. Beyde Zeichen stehen im direkten Verhältniß und Kausalverbindung. S. Morbus gastricus.

Therapeutik. Man untersuche die Verbindung des gastrischen Zustandes mit dem verschiedenen Fiebercharakter. Hierbey sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Die Sordes turgesziren stark nach oben (stark belegte Zunge, Ueblichkeit, Neigung zum Erbrechen, Druck in den Präkordien) mit heftigen Schmerzen oder Oppressionen der Brust ohne Zeichen einer starken inflammatorischen Diathesis. Hier wird ein Emetikum das beste, ja oft alles thun. Ist ein starker Entzündungszustand vorhanden, so muß ein Aderlaß am Arm vorher gehen, und, wenn sich die Zeichen der gastrischen Turgeszenz darauf nicht verlieren, sogleich ein Brech-

mittel gegeben werden. Aber man hüte sich, die blos durch den gastrischen Reiz erregte Vollheit des Pulses mit Entzündung zu verwechseln, welches durch die geringere Stärke und Härte des Pulses und seine Ungleichheit erkannt wird.

War es ein einfacher gastrischer Zustand, so sind die gastrischen Ausleerungsmittel hinreichend. War er aber mit einem sthenischen oder asthenischen Zustande verbunden, so wird nun die asthenische oder sthenische Kurart angewendet.

2. Es ist keine Turgeszenz der gastrischen Unreinigkeiten vorhanden. Hier untersucht man den Fiebercharakter, und wendet entweder die antiphlogistische oder exzitirende Methode an. Der Erfolg ist, daß entweder die Zeichen der Unreinigkeit dabey ganz verschwinden, oder eine Turgeszenz derselben sich einstellt, in welchem Fall gastrische Ausleerungsmittel angewendet werden.

3. Ist der gastrische Reiz verminös, so dienen bey heftig gereiztem Zustande besänftigende Mittel: Oel, Milch ꝛc.; bey geringerer Reizung Anthelminthika. S. Würmer. Zugleich wird der vorhandene sthenische oder asthenische Fiebercharakter gehörig behandelt.

Pneumonia antagonistica s. metastatica.

Diagnostik. Die Pneumonie entstand durch Unterdrückung einer andern natürlichen oder krampfhaften Affektion, z. B. unterdrücktes Podagra, plötzlich unterdrückter Hautausschlag, Blutfluß ꝛc.

Therapeutik. Man behandle die Pneumonie nach ihrem Grundcharakter sthenisch oder asthenisch, und suche zugleich jene unterdrückte Affektion wieder herzustellen oder zu kompensiren. Hier können auch spezifische Mittel nützlich und nöthig seyn, wenn die der Pneumonie zum Grunde liegende Krankheit einen spezifischen Charakter hatte, z. B. Guajak, wenn die Metastase

gich-

gichtisch, oder Kampher und Schwefel, wenn sie skabiös war.

Hieher gehört auch die Pleuritis rheumatica, die daran erkannt wird, daß der Kranke einen mehr oder weniger heftigen Schmerz der Brust empfindet, der nicht allein beym Inspiriren, sondern auch beym äußern Druck und Bewegung der Brustmuskeln vermehrt wird. Oft ist damit Fieber, Husten, und große Beklemmung des Odems verbunden, wenn der Schmerz heftig ist, und die Ausdehnung des Thorax hindert. Die Krankheit ist nichts anders, als ein Rheumatismus acutus der Brustmuskeln, und die Behandlung die nämliche. S. Rheumatismus. Nur ist zu bemerken, daß diese äußere Affektion sehr leicht eine wahre Pneumonie der innern Theile der Brust hervorbringen kann; daher man erstens sehr zu verhüten hat, daß keine zurücktreibenden äußern Mittel, z. B. Kälte und Bleymittel, angewendet werden, die jenen Uebergang leicht veranlassen können, sondern lieber gleich ein Vesikatorium anwende; zweytens, wenn der Zufall ein plethorisches Subjekt trifft, und die Respiration durch die Heftigkeit des Schmerzes beträchtlich gehemmt wird, man durch ein zweckmäßiges Aderlaß die sich hier bildende Blutkongestion der Lunge vermindert, und dadurch die Gefahr der Entzündung hebt.

Pneumonia vulneraria.

Jede Pneumonie gehört hieher, die durch mechanische Verletzung oder Verwundung hervorgebracht wird.

Ist diese Verletzung eine Wunde, oder ein in die Luftröhre gekommener fremder Körper; so ist die Hauptsache die chirurgische Behandlung der Wunde, oder des fremden Körpers, verbunden mit der kräftigsten Anwendung der antiphlogistischen Methode. Ist hingegen die Verletzung eine Kontusion der Brust, oder auch eine

Kom-

Kommotion eines andern Theils des Körpers, worauf oft eine Pneumonie zu erfolgen pflegt; so ist allemal das Gefäßsystem der Lunge in einen geschwächten Zustand versetzt, und also die Pneumonie mehr oder weniger asthenisch.

Die beste Behandlung besteht demnach in dem sowohl örtlich, als allgemein angewandten passenden Reitzmittel, innerlich vorzüglich den Arnikablumen, und äusserlich aromatischen Fomentationen, und flüchtig reitzenden Salben, auch anfangs den kalten momentanen Umschlägen. Trifft aber der Fall ein plethorisches Subjekt, so kann die Stärke des Blutdrucks die Wirkung der Reitzmittel vereiteln, ja sogar ein sthenischer Zustand dadurch erzeugt werden, wenn nicht vor allen Dingen ein Aderlaß am Arm unternommen wird.

Pneumonia notha.

Unter diesem Namen wird diejenige Brustentzündung verstanden, die bey alten Leuten vorkommt, mit wenig oder gar keinem Schmerz, aber desto mehr Beklemmung des Odems und Röcheln, und einem geringen Grad des Fiebers verbunden ist, mit schwachem, bald aussetzendem Puls, und unter dem Schein von geringer Gefahr schnell Erstickung oder Apoplexie herbey zu führen pflegt.

Sie ist immer asthenisch, und fordert daher den Gebrauch der kräftigsten und flüchtigsten Reitzmittel, worunter sich besonders die wiederholte Anwendung der Vesikatorien, und der Gebrauch des Spiesglas, Schwefels und Kamphers, auszeichnet. Doch bemerke man wohl, daß nicht jede Pneumonie im Alter asthenischer Art ist, und daß es Subjekte geben kann, die selbst noch im hohen Alter eines Grades von Sthenie fähig sind, der Aderlaß erfordert.

Pneumonia habitualis s. chronica.

Darunter wird jede Pneumonie verstanden, die lange und mit geringem Fieber fortdauert, oder immer wiederkommt. Sie ist immer Folge eines organischen Fehlers der Lunge, entweder eines Geschwürs oder einer Verhärtung, in dessen Umfange sich die Entzündung erzeugt, daher sie so zirkumskript, und von so wenigen Einfluß auf den ganzen Organismus seyn kann.

Ist sie Symptom der Phthisis ulcerosa, so ist die Hauptkur die Behandlung dieser Art der Lungensucht. S. Phthisis. Doch müssen, wenn der Grad der Entzündung es erfordert, das Aderlaß und antiphlogistische Behandlung so lange angewendet werden, als sie dauert.

Vorzüglich aber versteht man unter dem Namen Pleuritis habitualis diejenige Pneumonie, die sich zu Verhärtungen der Lunge zu gesellen pflegt, und deren äußere Form folgende ist: der Kranke, der oft noch keine andere Anzeigen der Phthisis sicca hat, bekommt fixe stechende Schmerzen in einer Stelle der Brust mit Beklommenheit des Odems, mit trockenem Husten und Fieberbewegungen, die ihn aber wenig angreifen. Dieser Zufall verliert sich nach einigen Tagen, kommt aber nach einiger Zeit wieder, und je öfterer er wiederkommt, desto mehr vermehren sich die Brustbeschwerden auch ausser dem Zufall, bis endlich die Krankheit in die offenbare Lungensucht übergeht.

Die Ursache dieses Zufalls ist eine sich immer erneuernde superfizielle Entzündung einer vorhandenen Lungenverhärtung, und seine Wirkung ist, daß sich dieselbe immer mehr vergrössert, und endlich in Eiterung versetzt wird. Die Radikalkur besteht also in der Kur der Lungenverhärtung. S. Phthisis sicca. Hier ist nur zu bemerken, daß man sich wohl hüten müsse, sich durch die scheinbare Geringfügigkeit des Zufalls nicht täuschen

zu lassen, und die wahre Natur desselben zu verkennen, sondern alles anwende, ihn zu verhüten, und, wenn er entstanden ist, die lokale Entzündung so schnell als möglich zu heben, die den Kranken immer einen Schritt näher zur Phthisis bringt. Das Erstere geschieht durch Vermeidung aller Gelegenheitsursachen, besonders Erhitzung, Erkältung, Diätfehler, starke Lungenanstrengung, hitzige Speisen und Getränke, Katarrhe und Rheumatismen; das Zweyte durch schnelle Anwendung einer kleinen, wenigstens örtlichen Blutlaß, eines Vesikatoriums auf die Stelle des Schmerzes, und antiphlogistischer Behandlung.

Einige praktische Regeln und Bestimmungen, die bey allen Arten der Pneumonie anwendbar sind.

1. Oefteres und hinlängliches Trinken ist immer erforderlich, weil ohne dieses die Reinigung der Lungen von den stockenden Säften, und die Lokalkrise des Auswurfs nicht möglich ist. Die Qualität des Getränks muß nach Verschiedenheit des Charakters der Krankheit, beym sthenischen Zustand mehr kühlend, erweichend und schleimicht, beym asthenischen mehr reitzend und erwärmend seyn.

2. Zuweilen belästigt den Kranken ein trockener Reitzhusten, der von einer zu großen Reitzbarkeit der Bronchien herrührt, und durch die öftere Erschütterung das Fieber und die entzündliche Affektion sehr vermehrt. Hier sind als die besten Erleichterungsmittel Mucilaginosa, besonders mucilago Rad. Saleb, der Luctus (Nro. VII.), und Oleosa sehr zu empfehlen. Auch Narkotika leisten sehr viel, wobey man aber auf den Grad ihrer erhitzenden Kraft Rücksicht nehmen muß. Bey noch vorhandener sthenischer Diathesis oder Anlage, dürfen nur die nicht erhitzenden, z. B. das Extr. Hyoscyami angewendet werden; bey asthenischem Zustande hingegen das Opium.

3.

3. Zuweilen liegt die Fortdauer einer heftigen Brustbeklemmung in einer blos krampfhaften Affektion der Brustmuskeln, die oft weder durch die Hebung der stheniſchen noch der asthenischen Beſchaffenheit nachlaſſen will. Hier leiſten ölichte Einreibungen oder ölichte Umſchläge auf die Bruſt außerordentlich viel. Man kann dazu die gewöhnlichen flüchtigen und antiſpasmodiſchen Salben benutzen, wo aber eben der Zuſatz des Oels oder der Fettigkeit ſehr weſentlich iſt, weil die nämlichen Mittel ohne dieſen Zuſatz das nicht leiſten.

4. Bey jeder Pneumonie erfordert der Zuſtand des Auswurfs die größte Aufmerkſamkeit, theils weil er ein Hauptzeichen vom Zuſtand der Lokalaffektion iſt, theils weil er zu ihrer völligen Hebung weſentlich gehört. Wir unterſcheiden folgende Fälle:

Trockener Huſten und Mangel des Auswurfs zeigt entweder den höchſten Grad von ſtheniſcher Pneumonie an, und indizirt in dieſem Fall Aderläſſe und antiphlogiſtiſche Behandlung, oder entſteht von großer Schwäche, wobey gewöhnlich ein Röcheln gegenwärtig iſt, und hier zeigt er den Gebrauch allgemeiner und beſonderer exzitirender Mittel an, die die Lungen-Sekretionen und Exkretionen vermehren, und unter dem Namen Expektorantia bekannt ſind: Flor. Sulphur, Sulph. aur. Antim., Rad. Senegæ, Oxymel Squillæ, Gummi Ammoniac., Spir. Sal. Ammon. aniſat., Veſicatoria auf die Bruſt, warme und reizende Inhalationes.

Blutiger Auswurf zeigt, wenn heftiges entzündliches Fieber und heftige Reſpirationsbeſchwerden dabey ſind, einen ſehr hohen Grad von ſtheniſcher Pneumonie, und indizirt dringend das Aderlaß; ſind aber die Zeichen des aſtheniſchen Zuſtandes damit verbunden, ſo verlangt er bey ſehr reizbarem und krampfhaftem Zuſtande den Gebrauch narkotiſcher und antiſpasmodiſcher Reizmittel, der Sinapismen, Veſikatorien, auch ölich-

ter

ter Mittel, bey grösserer Schwäche oder Neigung zur Putreszenz die stärksten Roborantia und Exzitantia.

Ist der Auswurf sehr viszid und leimartig, so ist der Gebrauch des häufigen warmen Getränks der feuchtwarmen Dämpfe, und der expektorirenden Mittel nützlich.

Besteht der Auswurf in wenigen scharfen Serum, womit gewöhnlich sehr heftiger Krampfhusten verbunden ist, so sind Mucilaginosa, Oleosa, auch Diuretica, Diaphoretica und Vesicatoria zu empfehlen.

Der kritische Auswurf wird durch häufiges Trinken, mäßig warmes Verhalten, und gelinde Expektorantia unterstützt.

5. Die Nachkur bey jeder Pneumonie erfordert theils Stärkung der allemal geschwächten Lunge, theils Auflösung der übrig gebliebenen inflammatorischen Stockungen. Beydes gehört zur Wiederherstellung der völligen Integrität dieser Organe, und zur Verhütung der Phthisis, die sowohl durch Schwäche als durch die zurückgebliebenen Verhärtungen erzeugt werden kann. Die Mittel dazu sind: die Verbindung auflösender und stärkender Arzneyen, die bittern Extrakte, Card. bened. Rad. Polygalæ amaræ, Senegæ, Calami aromat., Arnicæ, in Verbindung der Molken oder des Selterwassers mit Milch. Ist ein höherer Grad von Erschlaffung vorhanden, der sich durch den zu häufigen, und immer zunehmenden schleimichten Auswurf zu erkennen gibt; so ist der Gebrauch des Lichen Island., China, Myrrha, Cort. Cascarill. nöthig, und, wenn dies vergebens ist, die Behandlung der Phthisis pituitosa. Zeigt sich mehr Beschwerlichkeit des Odems mit trockenem Husten, so ist ein Anfang der Lungenverhärtung zu vermuthen, und nächst sanft stärkenden Mitteln der Gebrauch der Molken, des Selterwassers, des Sacch. lactis, der Terra fol. Tartari, der auflösenden Extrakte zu empfehlen, und bey fort-

dau-

dauerndem Uebel die Krankheit als Phthisis sicca zu behandeln.

Sind Eiterungen entstanden, so tritt die Kur der Phthisis exulcerata ein.

V.

CARDITIS.

Herzentzündung.

Die Krankheit hat die größte Aehnlichkeit mit Peripneumonie, mit welcher sie auch gewöhnlich verbunden ist. Besonders bemerkt man große Angst, einen Schmerz unter dem Sternum, und einen unordentlichen, aussetzenden Puls, konvulsivische Bewegung des Herzens.

Die Behandlung ist die nämliche, wie bey der Pneumonie.

VI.

ANGINA.

Inflammatio oris, faucium & internarum partium colli. Cynanche. Bräune. Halsentzündung.

Home Essay on the croup.
Michaelis de Angina polyposa.
Lentin Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft.
Hufeland Journal der prakt. Heilkunde.
Fothergill über die bösartige Bräune.
Withering de Angina gangrænosa.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind:

1. Schmerzhafte Erschwerung des Niederschluckens, oder Sprechens, und Athemholens, oder beydes zugleich. Trockenheit im Halse.

2.

2. Entzündliche Röthe mit mehr oder weniger Geschwulst der innern Theile des Halses. (Dies Zeichen fehlt, wenn die Entzündung tiefer sitzt, als die Augen reichen).

3. Veränderte Stimme.

4. Vermehrte Speichel- und Schleimabsonderung und Ausleerung.

Die begleitenden Symptomen.

Sie haben ihren Grund theils in der sympathischen Wirkung der örtlichen Reitzung, theils in der Hemmung der Respiration und des Blutumlaufs, welche dieser Lokalzustand auf folgende Weise hervorbringt: Einmal durch die Anschwellung der Theile (welche immer als eine Art von Unterbindung der wichtigen Halsadern anzusehen ist, wodurch nothwendig Ueberfüllung des Gehirns, und der Lunge mit Blut, und Verminderung der Blutmenge in den Extremitäten, genug der Zustand des Strangulirten bewirkt wird); zweytens durch die krampfhafte Verengerung, und Konstriktion des Luftröhrenkopfs, die eine Folge der entzündlichen Reitzung ist, und zuweilen nach deren Hebung noch fortdauern, ja tödtlich werden kann; drittens durch die Ausschwitzung und Koagulation gerinnbarer Lymphe in die Luftröhre (bey der Angina membranacea).

1. Kopfbeschwerden, Kopfschmerz, Schwäche, Betäubung, Sopor, Phrenitis, Apoplexie.

2. Erschwertes, ängstliches Othemholen, Röcheln, Peripneumonie, Suffokation.

3. Weicher, kleiner, ungleicher, aussetzender Puls.

4. Fieber. Dies kann da seyn, und auch fehlen, es kann continua und intermittens, acuta und chronica seyn.

Geschichte und Ausgang. Die fieberhafte akute Angina dauert nicht über 14 Tage. Die chronische kann Jahre lang anhalten. Der Ausgang ist:

1. Zertheilung unter den Anzeigen der allgemeinen Krisis, wozu sich öfters noch eine örtliche durch Auswurf gesellt, wenn sich nämlich viel koagulable Säfte in den entzündeten Theilen angehäuft haben, oder die Entzündung die Luftröhre einnimmt.

2. Unvollkommene Zertheilung. Die Folge ist:

Entweder Vereiterung; doch fast nur allein bey der Entzündung der Mandeln, und der Putriden.

Oder Verhärtung.

3. Der Tod.

Er erfolgt entweder durch Erstickung, oder Apoplexie, oder Gangrän.

Vorzüglich leicht bleibt nach dieser Entzündung eine Lokalschwäche, und Disposition zur Wiederkehr der Affektion zurück.

Prognostik.

Die Lebensgefahr wird bestimmt:

1. Durch die Zeichen der Brust- und Kopfaffektion, und des örtlich gehemmten Blutumlaufs. Je mehr das Athemholen beschwerlich, der Kopf soporös oder phrenitisch, der Puls klein, weich oder aussetzend wird, desto näher rückt die Todesgefahr.

2. Durch den Charakter des vorhandenen Fiebers. Je mehr sich der asthenische Zustand dem putriden nähert, desto gefährlicher.

3. Durch die Gegenwart oder Abwesenheit kritischer Anzeigen. Außer den allgemeinen kritischen Ausleerungen sind hier auch, wenn die Angina die Luftröhre, oder die Lunge einnahm, örtliche durch Expektoration heilsam und nothwendig.

Eintheilung.

Sie richtet sich:

1. Nach dem besondern Sitz der Entzündung.
   In dem Larynx. — Angina laryngea s. trachealis, Cynanche; mit Ausschwitzung und Koagulation gerinnbarer Lymphe. — Ang. membranacea. s. polyposa.
   In dem Pharynx. — Angina pharyngea.
   In der Zunge. — Glossitis.
   In den Mandeln. — Angina tonsillaris.
   In der Uvula. — Angina uvularis.
2. Nach dem Charakter der Lebensthätigkeit. Angina sthenica und asthenica, und die letztere wird wieder unterschieden in Angina nervosa, wo blos Schwäche sich zeigt, und putrida, wenn sich zugleich Zersetzung der organischen Materie, und örtliche Fäulniß zeigt.
3. Nach den entfernten Ursachen, und der Komplikation.
   Angina gastrica, rheumatica, contagiosa, scirrhosa, ulcerosa.
4. Nach der Dauer.
   Angina acuta und chronica.

Aetiologie.

Die nächste Ursache. Entzündliche Affektion der innern Theile des Halses entweder mit vermehrter, oder verminderter Lebenskraft.

Die entfernten Ursachen.

1. Sthenische oder asthenische Diathesis, die in die innern Theile des Halses besonders stark konzentrirt wird.

2. Lokalreitze, die den innern Hals besonders afiziren: Unmittelbares Einziehen sehr kalter, oder sehr heisser Luft, Getränke ꝛc. scharfe kaustische Substanzen

oder

oder Gifte, rheumatische gichtische Affektion, Kontagien, besonders das katarrhalische, skarlatinöse, und venerische, sympathische Affektion durch gastrische Reize.

Therapeutik.

Die allgemeine Kur der Lokalentzündungen mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

Zuerst die Grundgattungen.

I. Angina sthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina verbunden mit den Zeichen und Ursachen des sthenischen Zustandes.

Die Behandlung hat folgende Indikationen:

I. Man hebe die entfernten Ursachen.

II. Man vermindere die zu sehr erhöhte Lebensthätigkeit.

Hierzu die Anwendung der antisthenischen Methode des Aderlasses ꝛc. nach den verschiedenen Graden des sthenischen Zustandes, wobey besonders der Zustand des Kopfes, und der Brust wichtige Anzeigen geben. Die Lokaladerlässe sind hier von vorzüglichem Nutzen; Blutigel, Schröpfköpfe, Einschnitte, z. B. in die Zunge bey Glossitis, oder in die Mandeln bey Angina tonsill., wo sie die Gefahr der Erstickung auf der Stelle heben können (S. sthenisches Fieber, Lokalentzündung im Allgemeinen).

Bey geringem Grade der Sthenie, oder nach gehobenem heftigen Grade derselben sind äußerlich auf den Hals applizirte Reitzmittel, Wolle, flüchtige Salben, oder ganz vorzüglich Vesikatorien von Nutzen.

Zuweilen erfolgt die Herstellung unter dem fortgesetzten Gebrauch der antiphlogistischen Methode allein. Zuweilen geht nun die Entzündung in asthenische über, und es müssen nun passende Reitzmittel angewendet werden,

den, unter welchen Senega, Kalomel, Arnika, Spir. Mindereri, reitzende Lokalmittel auf den äußern und innern Hals, besonders Vesikatorien, die vorzüglichsten sind.

Besonders verdient eine oft nach gehobener entzündlichen Diathesis zurückbleibende krampfhafte Konstriktion des Larynx, und Pharynx große Aufmerksamkeit, wodurch das gehinderte Athemholen, das erschwerte Schlucken oft bis zum Grade der Erstickung unterhalten werden. Hier sind Narkotika und Antispasmodika, vorzüglich Opium mit Kalomel, und äußerliche warme Breyumschläge von Hyoszyamus, Cikuta, Leinsaamen, warme erweichende Inhalationen, die Hauptmittel.

III. Man wende Lokalmittel an.

Sie sind Gangarismen, Linktus (besonders bey Entzündung des Pharynx), Injektionen, Inhalationen feuchter Dünste (besonders bey Entzündungen des Larynx).

Ihre Qualität muß dem Charakter und Grade der Entzündung angemessen seyn. Bey sthenischer Entzündung folglich blos Anfeuchtung, Erweichung, Kühlung, dazu Dekokte von Fl. Malv. Sambuc. mit kleinem Zusatz von Eßig, oder Weinsteinsäuren, Nitrum, Borax, Syrup. Moror. Oxym. simpl. — Doch vertragen diese schwammichten, und drüsigten Theile weit eher den Gebrauch reitzender Lokalmittel, als andere, besonders, wenn die Entzündung katarrhalischer Art ist, z. B. der Salvia, Acidum Vitrioli, Salmiak; und, sobald der sthenische Charakter in Asthenie übergegangen ist, müssen auch die Lokalmittel dem gemäß verändert werden (S. asthenische Angina).

Doch merke man wohl darauf, wenn es Angina tonsillaris ist, ob etwa schon Eiterung entstanden ist, in welchem Falle die reitzend adstringirenden Mittel schaden, und nur erweichende erleichtern, und den nun unvermeidlichen Aufbruch des Abszesses befördern.

IV.

IV. Man nehme Rücksicht auf die bey jeder sthenischen Angina, die den Larynx einnimmt, mögliche Ausschwitzung und Koagulation gerinnbarer Lymphe im Larynx. Die Behandlung. S. Angina membranacea.

II. Angina asthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina, verbunden mit den Zeichen und Ursachen des asthenischen Zustandes.

Die Behandlung ist folgende:

I. Hebung der entfernten Ursachen.

II. Erhöhung der Lebensthätigkeit und Stärke, sowohl im Ganzen als örtlich.

Hierzu die Anwendung reitzender und stärkender Mittel, nach dem verschiedenen Grade der Schwäche und Erregbarkeit.

1. Geringer Grad der Schwäche (Angina nervosa).

Die Zeichen: außer dem allgemeinen die blasse Röthe des entzündeten Theils.

Mittel die nämlichen, wie bey Pneumonia nervosa. — Die Lokalmittel, Gargarismen, Injectionen, Linctus von Decoct. Salviæ, Arnicæ, Majoranæ, Rad. Valerianellæ, mit etwas Wein, Salmiac, Spir. Vini, Aether, Oxym. squill. &c. vermischt. — Vesikatorien um den Hals leisten hierbey oft alles.

2. Große Lebensschwäche mit faulichter Zersetzung (Angina putrida s. gangrænosa s. ulcerosa). — Am häufigsten ist sie von kontagiöser Entstehung, und zwar skarlatinös.

Zeichen: Außer den allgemeinen Anzeigen des Typhus putridus, mißfarbige, blauliche, schwarze Flecken in der Halsentzündung, faulichter Gestank, schneller Uebergang im völligen Gangrän und ichoröse Geschwüre.

Die Kur, wie beym Typhus putridus, mit den stärksten flüchtigen Reitzmitteln und fixen Roborantien. — Die Lokalmittel von China, Serpentaria, Wein, Alaun, Kampher, Acidum Vitrioli & Salis, Kalkwasser. Besonders sind hier auch unaufhörliche Vapores von Myrrha mit Wein und Eßig gekocht, höchst wirksam.

Unerachtet alle Komplikationen und besondere Arten dieser Krankheit zu einer von den oben behandelten Grundgattungen gehören, und der Grundton der Kur darnach zu bestimmen ist, so gibt es doch dabey zuweilen Nebenrücksichten, die auf die Behandlung Einfluß haben, und daher ihrer Aufstellung einen praktischen Werth geben. Nur von diesen soll noch die Rede seyn.

Angina gastrica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina, mit den Zeichen und Ursachen gastrischer Krankheitsmaterien (auch Würmer) verbunden, und zwar mit offenbar kausaler Beziehung (S. Morbus gastricus).

Therapeutik. Eben so wie bey Pneumonia gastrica.

Angina antagonistica metastatica.

Diagnostik. Entstehung der Halsentzündung nach Unterdrückung einer andern natürlichen oder krankhaften Affektion. Besonders kann Unterdrückung der Hautfunktion, der Hautausschläge, der venerischen Affektionen, der äußern Gicht, leicht Halsentzündung erzeugen.

Therapeutik. Eben so wie bey Pneumonia antagonistica.

Die Angina catarrhalis & rheumatica ist eine Art der Metastatischen, die nämlich, welche entweder durch Unterdrückung der Hautfunktion, oder eines schon da gewesenen katarrhalischen oder rheumatischen Zufalls entsteht.

Ih-

Ihre Zeichen sind: die Kenntniß dieser vorhergegangenen Suppressionen und Affektionen, die katarrhalische und rheumatische Konstitution der Luft und des Subjekts, und ein mehr weißliches schleimigtes Aussehen der Entzündung selbst. Vorzüglich pflegen die Uvula, das Palatum, und die Tonsillen der Sitz derselben zu seyn.

Die Behandlung ist die Kur des Katarrhs und Rheumatismus (S. Rheuma), mit Rücksicht auf den Grundcharakter. -- *Nur ist zu bemerken, daß sie örtlich viel reitzendere Mittel erlaubt und erfordert, als eine gewöhnliche Angina; insonderheit ist Ess.* Pimpinellæ, Salmiac, Oxym. squill. Spir. Sal. ammon. anis. Vinum rubrum gall. *zu empfehlen.*

Angina membranacea s. polyposa.

Sie ist nichts anders, als eine mit einer besonders häufigen, und zur Gerinnbarkeit geneigten Ausschwitzung der Lympha aus den entzündeten Theilen verbundene Angina laryngea sthenica, wodurch sich sehr schnell ein häutiges oder polypöses Konkrement bildet, welches die Luftröhre verengt, und Erstickung erzeugt. Es ist also gar keine wesentlich verschiedene Spezies der Angina, sondern das Auszeichnende liegt blos in diesem zufälligen materiellen Produkt, und der dadurch entstehenden grösseren und schnelleren Lebensgefahr durch Erstickung.

Diagnostik. Alle Zeichen der heftigen Angina laryngea sthenica, oft ohne alle sichtbare Röthe im Halse, beschwerliches Othemholen mit pfeifendem und kreischendem Ton der Stimme, Husten mit demselben Ton, Sopor, große Mattigkeit, bald eintretende Erstickungszufälle.

Die Unterscheidungszeichen der Krankheit von dem Asthma acutum, mit welchem sie leicht verwechselt werden kann, sind das gleich vom Anfange sie begleitende

anhaltende Fieber, der anhaltende, nicht aussetzende oder periodische Charakter der Respirationsbeschwerde, der kreischende und pfeifende Ton des Hustens und der Stimme, zuweilen das zugleich erschwerte und schmerzhafte Schlucken, auch, obwohl erst später, das Aushusten häutiger oder polypöser Stücken.

Wichmann über den Unterschied des Asthma acutum, und der Angina polypola, in Hufelands Journal der prakt. Heilkunde. I. Band. I. Stück.

Therapeutik. Die Behandlung der stärksten sthenischen Angina (besonders durch topische Aderlässe am Halse und Vesikatorien), mit Rücksicht auf die Verhinderung und Entfernung jenes Konkrements. Dazu vorzüglich innerlicher und äußerlicher Gebrauch des Merkurs. Senega, beständige warme auflösende Dämpfe, Gummi ammoniacum, bey hinzukommender Asthenie mit Opium, Moschus ꝛc. versetzt. Nimmt hierbey das Röcheln zu, so dienen Vomitorien und Niesemittel zum Ausstossen des nun abgelöseten Konkrements.

Angina chronica.

Jede langwierige Halsentzündung gehört hieher. Sie kann eine der hartnäckigsten Krankheiten werden.

Die Behandlung hat immer zwey Indikationen: Hebung der entfernten Ursache, die äußerst mannigfaltig seyn kann, besonders gastrisch, metastatisch (venerisch und arthritisch am häufigsten) und organisch, (Verhärtungen, Polypen, Geschwüre) und Heilung der örtlichen Asthenie, denn immer ist mehr oder weniger Schwäche vorhanden.

Einige praktische Regeln und Bestimmungen, die bey jeder Art der Angina anwendbar sind.

1. Bey jeder Angina ist beständige Anfeuchtung der innern Theile des Halses eine sehr wesentliche und noth-

nothwendige Hülfe. Trockenheit vermehrt sie allemal, wie dies schon die Verschlimmerung, die immer nach dem Schlafe folgt, beweist. Es ist daher schon ein großes Hülfsmittel, wenn der Kranke nur recht oft, alle 5 bis 6 Minuten einen Schluck lauwarmen Thee zu sich nimmt. Kaltes Getränk schadet allemal.

II. Bey jeder Angina kann Gefahr der Erstickung, und oft sehr schnell, eintreten. Hier ist schleunige, aber, nach dem verschiedenen Zustand sehr verschiedene Hülfe nöthig.

1. Sind Anzeigen eines sthenischen Zustandes da, so ist ein Aderlaß am Arm, und, wenn dieses nicht erlaubt ist, oder nichts hilft, die Anlegung von 6 bis 10 Blutigeln oder Schröpfköpfen am Hals hülfreich. Ist die Zunge, oder die Uvula und die Tonsillen der Sitz der entzündlichen Geschwulst, die die Erstickung droht, so kann im ersten Fall die Skarifikation der Zunge, im letztern die der Tonsillen und der Uvula durch Hülfe des Pharyngotoms augenblickliche Erleichterung und Rettung des Lebens bewirken.

2. Ist die Erstickungsgefahr mit asthenischem Zustande verbunden; so ist ein Vesikator, um den Hals gelegt, das gewisseste Rettungsmittel, womit Injektionen und eßigsaure Dämpfe verbunden werden können. Ist dies nicht wirksam; so leisten oft Breyumschläge von Hyoszyamus mit Bleywasser und Samliak die treflichsten Dienste.

3. Zuweilen ist eine in Eiterung übergegangene aufgeschwollene, und zum Aufbruch reife Tonsilla die Ursache dieser Gefahr. Hier ist die Oeffnung derselben mit dem Pharyngotom das geschwindeste Hülfsmittel.

4. Bey großer Schleimanhäufung, oder Angina membranacea mit Röcheln, kann ein Brechmittel auch Niesmittel noch Nutzen schaffen.

5. Bey einem ganz hoffnungslosen, und durch nichts zu hebenden suffokatorischen Zustande bleibt noch

ein

ein Mittel übrig, die Tracheotomie; doch kann dieses Mittel nur dann nützlich seyn, wenn noch keine Lungenentzündung entstanden ist, und bey der Angina membranacea nur in dem obern Theil der Luftröhre ein Koagulum, und zwar locker befindlich ist; in welchem Falle es selbst durch diese Oeffnung herausgenommen werden kann.

III. Nach jeder Angina ist der Gebrauch eines örtlichen Stärkungsmittels zu empfehlen, weil leicht eine örtliche Schwäche dieser Theile zurück bleibt, welche neue Anfälle der Krankheit veranlaßt. Das beste dazu ist das noch einige Zeit fortgesetzte Gurgeln mit Alaunwasser.

VII.

DIAPHRAGMITIS.

Entzündung des Zwerchfells.

Diese Entzündung kommt in ihren Kennzeichen entweder mit der Pleuritis, oder mit Hepatitis, oder mit Splenitis überein, je nachdem die oder jene Stelle des Zwerchfells besonders affizirt ist. Leicht gesellt sich Schluchsen und ungleicher Puls hinzu, und der Kranke kann nur mit vorwärts zusammengebeugtem Körper, und ohne Mithülfe der Bauchmuskeln Othem holen. Ist das ganze Zwerchfell entzündet, so ist die Angst und die Schwierigkeit des Othemholens nebst dem Schmerz im ganzen Umfange des Zwerchfells äußerst heftig, auch gesellt sich zuweilen ein sardonisches Lachen hinzu, welches jedoch nicht wesentlich ist.

Die Behandlung ist ganz eben so, wie bey der Pleuritis, doch mit Rücksicht auf die Entzündungen, die sich hierbey dem Unterleibe mittheilen können.

Ent-

Entzündungen der Eingeweide des Unterleibes.

Hierüber im voraus einige Bemerkungen, die auf alle anwendbar, und dem Praktiker wichtig sind.

1. Bey allen Entzündungen der Abdominaleingeweide sind die Zeichen aus dem Schmerz sehr trüglich, wegen der im gesunden Zustand Bewußtseynlosen, obgleich sehr großen Nervenerregbarkeit dieser Theile. Der Kranke kann sowohl in Absicht des Orts irren (daher die Untersuchung der schmerzenden Stelle mit der Hand sehr nothwendig ist), als auch gar keinen Schmerz empfinden, bey vorhandener sehr starker Entzündung. Daher man sich sehr zu hüten hat, von der Abwesenheit des Schmerzes sichere Schlüsse auf Abwesenheit der Entzündung zu machen.

2. Durch die große Nervenerregbarkeit und Sympathie dieser Theile geschieht es, daß jede heftige Entzündung derselben einen krampfhaften Zustand im ganzen Nervensystem bewirkt, der sich durch alle Arten von Nervenzufälle (die selbst den Tod herbeyführen können) ausdrückt, besonders aber durch einen Krampf des arteriösen Systems und zusammengezogenen Puls. Daher zeichnen sich diese Entzündungen dadurch aus, daß mit ihrer Zunahme der Puls klein wird, und der höchste Grad derselben da ist, wenn der Puls klein und hart (gleich einer Darmsaite) und die Extremitäten kühl werden. Dieser Zustand indizirt bey Abdominalentzündungen dringend das Aderlaß, wodurch der Puls voller und stärker wird, und man hüte sich ja, ihn mit dem asthenischen Zustand zu verwechseln.

VIII.

GASTRITIS.

(Inflammatio Ventriculi. Magenentzündung.)

Diagnostik.

1. Heftiger, fixer, brennender Schmerz in der Magengegend, der durch den Genuß nicht allein solider, sondern auch flüßiger Dinge, und durch den äußerlichen Druck vermehrt wird.

2. Die Magengegend ist aufgetrieben, gespannt, heiß.

3. Trockenheit und Durst, Eckel, Würgen. Nach jedem Genuß, sey es auch nur ein Schluck Wasser, entsteht Erbrechen, Schluchsen.

4. Konsensuelle Symptomen des Nervensystems, zusammengezogener, harter, kleiner Puls, Angst, Zittern, Sehnenzucken, Konvulsionen, Spasmi aller Art, z. B. Ischurie, Tenesmus, Verstopfung des Stuhlgangs, Trismus, Tetanus, selbst Hydrophobie, Ohnmachten.

5. Fieber.

Sie entsteht entweder primario, oder kommt erst als Symptom zu einer andern Krankheit hinzu. — Sie ist Morbus acutissimus, und dauert selten über 4 Tage, ohne sich zu entscheiden.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung.

2. Verhärtung des Magens. Die Zeichen sind, daß zwar die Schmerzen, das Fieber, und die Zeichen der Entzündung nachlassen, aber ein schmerzhaftes Drücken in der Magengegend und Ausbrechen der genossenen Speisen zurück bleibt.

3. Vereiterung, Magengeschwür. Die Zeichen sind die nämlichen, nur daß sich bey dem Brechen Eiter zeigt, und bald ein schleichendes Fieber hinzukommt.

4. Der Tod erfolgt auf doppelte Art, entweder durch Gangrän, oder durch Heftigkeit der Nervenreitzung unter Ohnmachten oder Konvulsionen.

Prognostik.

Es gehört diese Entzündung unter die gefährlichsten und schnell tödtlichen. Die Zeichen der zunehmenden Gefahr werden aus der Zunahme der Schmerzen, des Erbrechens, der Kleinheit des Pulses, der Kälte der Extremitäten, der Nervenzufälle und Ohnmachten erkannt.

Aetiologie.

Außer den allgemeinen Ursachen der örtlichen Entzündungen erregen sie vorzüglich verschluckte Gifte, oder mechanisch reitzende Körper, zu heiß genossene Dinge, Kontusionen der Magengegend oder Verwundungen, zu heftiges und anhaltendes Erbrechen und Cholera, konsensuelle Affektionen durch heftige Kopferschütterung oder antagonistische, besonders durch unterdrückte Blutflüsse des Uterus und der Hämorrhoidalgefässe, unterdrücktes Podagra, Erysipelas, und akute Exanthemen.

Therapeutik.

Sie hat folgende Indikationen:

1. Hebung der entfernten Ursachen. Sind es giftige Substanzen, so müssen diese entfernt, oder neutralisirt, oder umwickelt werden. S. Vergiftungen. Sind es Metastasen, so ist die Wiederherstellung der unterdrückten Affektion zu bewirken, wozu hauptsächlich Sinapismen und Vesikatorien theils auf die Magengegend, theils auf die Stelle der unterdrückten Affektion zu empfehlen sind, doch wenn es der entzündliche Cha-

rak-

rakter erfordert, nach vorhergegangenem Aderlaß. Bey unterdrückten Blutflüssen die Applikation der Blutigel an den Ort, wo die Blutung unterdrückt wurde.

2. Allgemeine und örtliche Behandlung der Entzündung.

Ist die Entzündung durch äußere Ursachen, oder Metastasen in einem nicht gar zu sehr geschwächten Körper entstanden; so ist es immer rathsam, sie als sthenische Entzündung zu behandeln, und das Aderlaß bleibt das Hauptmittel, um so mehr, da wegen der äußersten Empfindlichkeit des Magens, der oft nicht einmal wässerichtes Getränk verträgt, die innere antiphlogistische Methode ganz unmöglich gemacht wird. Nächst dem allgemeinen Aderlaß Applikation der Blutigel oder Schröpfköpfe auf die Magengegend, Einreibungen flüchtig reitzender Salben, krampfstillende Breyumschläge, Vesikatorien, oft wiederholte ölichte Klystiere, laue Bäder. Innerlich die mildesten schleimichten Getränke und Emulsionen von Sem. Papav., Amygdal. dulc., Rad. Salep.; wenn die Reitzbarkeit des Magens etwas nachläßt, ölichte Emulsionen mit Extr. Hyoscyami; bey zunehmenden Nervenzufällen, nach gehörigem Aderlaß, der Gebrauch des Opium und Moschus aber, da der Magen diese Mittel nicht verträgt, nur in Klystieren und äußerlichen Salben und Umschlägen. Auch werden alsdann aromatische und alkalische Bäder, auch das öftere Waschen mit Kampherspiritus von großem Nutzen seyn.

Folgt Magenverhärtung nach, so wird die ihr angemessene Kur veranstaltet. S. Magenverhärtung.

IX.

ENTERITIS.

Darmentzündung, Darmgicht. Colica inflammatoria. Ileus inflammatorius.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender, stechender Schmerz in einer Stelle des Unterleibes fixirt, wobey jedoch auch allgemeine Kolikschmerzen vorhanden zu seyn pflegen. Beym äußern Druck, und bey Veränderungen der Lage nimmt der Schmerz zu.

2. Auftreibung, Hitze und Spannung des Unterleibes. Bey heftigem Grade der Entzündung ist selbst die Berührung des Leibes schmerzhaft.

3. Verstopfung des Stuhlgangs, gewöhnlich mit öfterm Drängen dazu.

4. Schluchsen, Angst, Erbrechen, besonders nach dem Genuß von Getränken, im höchsten Grade des Uebels Kothbrechen (Ileus).

5. Fieber, der Puls häufig, klein, hart, ungleich.

Die konsensuellen Zufälle sind die nämlichen Nervenaffektionen, die bey der Magenentzündung vorkommen.

Die Krankheit kann höchstens 8 Tage dauern, ohne sich zu entscheiden. Zuweilen entsteht sie plötzlich mit eintretendem Fieberfrost, zuweilen aber auch nach und nach mit immer seltener und beschwerlicher werdendem Stuhlgang, zuweilen gesellt sie sich zu andern schon vorhandenen Krankheiten hinzu, z. B. Kolik.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung, wobey allmähliger Nachlaß der Schmerzen, des Erbrechens, und Wiederherstellung der Leibesöffnung erfolgen.

2. Verhärtung einer Stelle des Darmkanals. Hier bleiben Beschwerden des Stuhlgangs, von Zeit zu Zeit wiederkehrende drückende, und schmerzhafte Empfindungen in einer Gegend des Unterleibes, auch wohl Ileus chronicus.

3. Vereiterung. Hier bleiben Schmerzen, Auftreibung des Unterleibes, erschwerter Stuhlgang, zuweilen Erbrechen, schleichendes Fieber. Der Erfolg ist verschieden nach dem Gange des Eiters. Entweder es leert sich durch den Darmkanal aus, wobey eine langsame, aber vollkommene Heilung Statt finden kann; oder es durchfrißt die Gedärme, und ergießt sich in die Bauchhöhle, welches tödtlichen Brand zur Folge hat; oder es bahnt sich einen Weg in die Urinblase durch Verwachsung der Gedärme mit derselben, wobey dann Eiter und Exkremente mit dem Urin abgehen.

4. Gangräna. Hier hören die Schmerzen plötzlich auf, nachdem sie vorher den höchsten Grad erreicht hatten; es stellt sich die Leibesöffnung unwissend, und reichlich mit kadaveröſem Gestank ein; die Kräfte sinken fürchterlich, obgleich der Geist oft eine ungewöhnliche Heiterkeit und Lebhaftigkeit erhält; der Puls wird klein, aussetzend, kaum fühlbar, und gewöhnlich folgt der Tod kurz darauf. Doch hat man Beyspiele, daß beym Volvulus, und eingesperrten Bruch eine Portion des Darms absterben, und im erstern Fall durch den Stuhlgang, im zweyten durch die äußere Oeffnung abgesondert werden, und dennoch das Leben gerettet werden konnte.

Der Tod erfolgt entweder durch Brand, oder durch Heftigkeit der Nervenzufälle.

Prognostik.

Die steigende Lebensgefahr wird nach den zunehmenden Schmerzen, Erbrechen, Schluchsen, Beängsti-

fügung, Kleinheit des Pulses, und Kälte der Extremitäten bestimmt. Man hüte sich, das Verschwinden des Schmerzes beym Brand für einen Beweis der Besserung zu nehmen.

Aetiologie.

Außer den allgemeinen Ursachen der Entzündung sind folgende vorzüglich diese zu erregen im Stande: verschluckte Gifte, harte, und sich in einen Klump zusammen ballende Körper, z. B. Obstkerne, drastische Purgiermittel, besonders bey schon vorhandenem Fieber, oder entzündlicher Anlage, Würmer, Vollblütigkeit des Unterleibs, besonders von unterdrückten Hämorrhoiden, Menstruis oder Lochien, jeder heftig gereitzte Zustand des Darmkanals, Kolik, Cholera, Dysenterie, Diarrhöe, besonders, wenn noch erhitzend reitzende Mittel angewendet werden, die die Ausleerung plötzlich hemmen, Metastasen, besonders Erkältung des Unterleibs, und der Füsse, und unterdrückte Gicht, Volvulus, eingesperrter Bruch, äußere Kontusionen und Verwundungen. Jede andere Art des Ileus kann Ursache der Darmentzündung werden.

Was das Verhältniß der nächsten Ursache zu den wesentlichen Erscheinungen der Verstopfung, und dem Erbrechen betrifft, so ist zu bemerken, daß der Grund davon nicht immer in einer durch die entzündliche Geschwulst erzeugten vollkommenen Verstopfung des Darmkanals zu suchen ist, sondern die Hauptsache darinn liegt, daß durch die Heftigkeit der Reitzung die entzündete Stelle krampfhaft verengert, und unthätig ist, nun als Reitz auf den übrigen Theil des Darmkanals wirkt, und, weil die Kontenta nicht abwärts getrieben werden können, ihm eine umgekehrte peristaltische Bewegung mittheilt. Der beste Beweis ist, daß wahre Exkremente, die doch erst in dem dicken Theil des Darmkanals ge-

gebil[illegible]werden, und selbst die durch das Klystier eingespritzten Flüßigkeiten zuweilen ausgebrochen werden konnten, welches unmöglich wäre, wenn eine gänzliche Verstopfung der entzündeten Stelle vorhanden wäre. Daher läßt sichs aber auch erklären, was dem Praktiker sehr wichtig ist, daß auch nach gehobener Entzündung jene anomalische Thätigkeit, und der daher rührende Ileus, als ein von der Entzündung zurückbleibender Krampf noch einige Zeit fortdauern kann.

Therapeutik.

1. Gehörige Rücksicht auf die entfernten Ursachen. Eben so wie bey Gastritis. Aber nie verliere man die Hauptsache, die Lokalentzündung aus den Augen, und vermeide alles, was diese vermehren könnte. So wird z. B., wenn auch die entfernte Ursache Anhäufung von gastrischen Unreinigkeiten oder Würmern wäre, dennoch der Gebrauch purgierender Mittel unterbleiben müssen, bis die Entzündung gehoben, oder vermindert ist, weil sie sonst als Lokalreitze die örtliche Entzündung vermehren würden. Besonders wichtig ist jederzeit die Untersuchung, ob eine Hernia incarcerata die Ursache sey, weil alsdann nicht die medizinische, sondern nur die chirurgische Behandlung, entweder die Reposition, oder die Operation das Leben retten kann. Doch auch hier muß die Entzündung erst durch Aderlässe gedämpft seyn, ehe man sonst etwas unternimmt, und oft bewirkt dieses allein schon den Nachlaß der Einsperrung, oder erleichtert wenigstens in Verbindung eines warmen Bades und reitzender Klystiere das Geschäft der Reposition.

II. Behandlung der Entzündung.

Wenn es nicht die äußerste Schwäche des Kranken verbietet, so ist immer ein Aderlaß zu empfehlen, und, wenn darauf keine Erleichterung erfolgt, die Anlegung

von

von Blutigeln oder Schröpfköpfen an den Unterleib. Innerlich öfters 1 Eßlöffelvoll einer ölichten Mandelemulsion mit Extr. Hyoscyami (Formeln VIII.), oder, wenn auch diese weggebrochen wird, eine Emulsion von Sem. Papav. und Hyosc. bereitet, auch Buttermilch. Dabey alle Stunden ein kleines Klystier von Leinsaamendekokt, ölichten Emulsionen oder Buttermilch. Beständig Umschläge von erweichenden und narkotischen Kräutern mit Milch gekocht auf den Unterleib. Einreibung krampfstillender Salben und lauen Bäder.

Wenn hierauf die Zufälle nicht nachlassen, so ist dies ein Beweis, daß keine reine Entzündung, sondern ein von der Entzündung zurück gebliebener asthenischer krampfhafter Zustand des Darmkanals ist, und dann folgende Mittel anzuwenden.

Zuerst wende man antispasmodische Mittel an, unter welchen vorzüglich Ipecacuanha in kleinen Gaben, alle Viertelstunden gr. ¼; Extr. Hyosc., Opium, Herba Nicot. sowohl innerlich als in Klystieren, Oleum Ricini und ähnliche krampfstillende Umschläge, Bäder und Klystiere zu empfehlen sind.

Ist auch dieses vergebens, so läßt sich vermuthen, daß ein solcher Torpor vorhanden sey, daß der Gebrauch der Purgierreitzmittel nun nicht allein nicht schädlich, sondern selbst zur Ueberwindung der Verstopfung und Wiederherstellung eines gehörigen Motus peristalticus nothwendig sey. Die passendsten sind: das Wiener Tränkchen (Manna, Folia Sennæ, Sal Glauberi) Purgiersalze mit Oel, Rad. Jalappæ. Oleum Ricini, Calomel mit Rhabarber, selbst bey großer Unempfindlichkeit Aloe mit einem Mittelsalze, Klystiere mit einem Zusatz von Weineßig, Tartarus emet. Sapo, Fel tauri, Fol. Sennæ, Aloe, kaltes Wasser; äusserliche Applikation von Rindsgalle und Aloe auf den Unterleib, auch Besprengen oder Begießen mit kaltem Wasser. S. Kur des Ileus.

In solchen Fällen ist die Atonie zuweilen so groß, daß die stärksten fixen Roborantien nöthig sind, um Oeffnung zu bewirken, wozu Chinapulver mit Cremor Tart. am meisten zu empfehlen ist.

Nach gehobener Krankheit ist noch eine Zeitlang Vermeidung aller schwerverdaulichen und verstopfenden Speisen, und der Fortgebrauch stärkender Mittel nothwendig.

Erfolgt Vereiterung, so trifft die Kur der Phthisis intestinalis ein.

X.

HEPATITIS.

Leberentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender oder stechender Schmerz im Hypochondrio dextro, der sich zuweilen mehr vor nach der Herzgrube, zuweilen mehr in die rechte Schulter und Schlüsselbein zieht, und beym Einathmen, so wie bey äußerm Druck der Lebergegend vermehrt wird. Zuweilen zieht er sich bis in den Arm, auch in den Schenkel, womit eine Taubheit dieser Theile verbunden seyn kann.

2. Geschwulst, Spannung und Hitze in der Lebergegend.

3. Das Liegen auf der linken Seite vermehrt Schmerzen, Angst und Beschwerden. Doch kann dies Zeichen fehlen, wenn die konvexe Seite der Leber entzündet ist.

4. Der Urin safrangelb oder braun mit röthlichem Sediment, das Weisse im Auge mehrentheils gelblich, zuweilen auch das ganze Gesicht, ja der ganze Körper.

5.

5. Beklommenes und beschwerliches Athemholen.

6. Ist die konvexe Fläche der Sitz der Entzündung; so ist ein trockener Husten damit verbunden, und die Krankheit gleicht sehr einer Pleuritis.

7. Ist der Sitz der Entzündung die konkave Fläche; so ist der Schmerz weniger stechend, aber es gesellt sich Eckel, Erbrechen, Schluchsen, auch wohl Verstopfung des Stuhlgangs hinzu.

8. Der Puls mehrentheils hart und gespannt.

9. Fieber nach dem verschiedenen Charakter der Entzündung, entweder akutes oder chronisches.

Dazu gesellen sich bey zunehmender Entzündung mancherley konsensuelle Symptome: Zittern, Angst, kalte Extremitäten, Nasenbluten, Strangurie.

Die Krankheit kann länger, als gewöhnlich innere Entzündungen dauern, 14 und mehrere Tage. Leicht gesellen sich rothlaufartige Entzündungen der Brust und des Gehirns, auch äußerer Theile hinzu.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung unter den gewöhnlichen Zeichen der Krisis, wozu hier aber noch besonders Diarrhöe, Nasenbluten und Hämorrhoidalfluß zu rechnen ist.

2. Verhärtung. Sie zeigt sich durch fortdauernde drückende, und von Zeit zu Zeit schmerzhafte Empfindungen in der Lebergegend, oft durch äußere Spannung und Härte, beschwerliches Liegen auf der linken Seite, Fehler der Verdauung, und erschwerten Stuhlgang, unruhigen Schlaf, eine gelbliche Farbe der Augen oder des Gesichts, Trockenheit im Munde, bittern Geschmack, Ueblichkeiten, Abmagerung, trockenen Husten, schmerzhafte Empfindungen, oder auch Taubheit im rechten Fuß und Arm. Sehr leicht ist damit eine chronische Hepatitis verbunden.

3. Vereiterung. Sie äußert sich durch die nämlichen Zeichen, wie die Verhärtung, außer daß sich bald schleichendes Fieber, stärkere Abmagerung, kolli-

quative Schweiße, auch wohl ein purulenter Urin einstellen. S. Phthisis hepat. Der Gang der Eiterung ist verschieden: entweder es bleibt eine Vomica clausa, oder es entsteht ein Lebergeschwür, das nach und nach einen großen Theil der Leber destruiren kann, oder das Eiter dringt nach außen, und es entsteht ein äußerer Leberabszeß, oder es dringt in die Brusthöhle und Lunge, oder es bahnt sich einen Weg in das Kolon, und leert sich durch einen eiterartigen Durchfall aus, oder es kann endlich in die Höhle des Unterleibes extravasiren.

4. Gangräna.

Der Tod erfolgt entweder durch Gangrän, oder durch hinzukommende Peripneumonie und Erstickung, oder durch Phrenitis und Apoplexie.

Prognostik.

Die Gefahr wird vorzüglich durch die Hartnäckigkeit der topischen Zufälle, durch die hinzukommenden peripneumonischen oder phrenitischen Zufälle, durch das tropfenweise oder colliquative Nasenbluten, und die Erscheinung der Petechien bestimmt. Auch ist die Gelbsucht gewöhnlich bedenklich.

Aetiologie.

Außer den allgemeinen Ursachen der Entzündung wirken folgende vorzüglich auf Erregung der Leberentzündung: Gallensteine, heftige Brechmittel, heftiger Zorn, besonders mit Genuß geistiger Getränke verbunden, Kontusionen der Lebergegend, und heftige Kopferschütterungen, Unterdrückung des Hämorrhoidalflusses, der Dysenterie und Diarrhöe durch hitzige Mittel.

Therapeutik.

Sie hat folgende Indikationen:

I. Rücksicht auf die entfernten Ursachen.

II. Behandlung der Entzündung.

Im Anfange, und so lange sie sthenischer Natur ist, Aderlässe und örtliche Blutausleerungen, wozu hier noch die Hämorrhoidalgefässe zu rechnen sind, welche so genau mit der Leber anastomasien; innere antiphlogistische Mittel, besonders reichlich mit Tamarinden versetzt, bis zum gelinden Laxiren, viel Molken mit Weinstein oder Tamarinden bereitet, auch Buttermilch zum Getränk, ähnliche Klystiere alle zwey Stunden, äußerlich reitzende Salben, Cataplasmata Vesicatoria, laue Bäder.

Wenn sich der sthenische Charakter vermindert, so dienen stärker inzidirende Salze, besonders Terra fol. tartari, Salmiac, Tartar. tartarisatus. Weicht sie darauf nicht, und geht sie in stärker asthenischen Zustand über, wozu diese Entzündung überhaupt große Neigung hat, so ist Merkur das Hauptmittel, sowohl innerlich (Formeln Nro. VI.) als äußerlich durch Einreibungen der Merkurialsalben in der Lebergegend; dabey den frischausgepreßten Saft, oder das Dekokt, oder das Extrakt von Rad. Gramin., Tarax., Honig in Menge, Senega, Alcali fix., Sapo Venet., Sulphur aurat. Antimon.; ähnliche Klystiere, in der Folge Gummi ammoniac.

Hepatitis chronica.

Sie ist entweder Folge der akuten Leberentzündung, oder entsteht für sich, in welchem letztern Falle sie immer einen organischen Fehler der Leber, entweder Verhärtung oder Vomika zum Grunde zu haben pflegt.

Die Zeichen sind, wie bey der Leberverhärtung, aber mehr Schmerz in der Lebergegend, fieberhafter Puls, Durst, rother Urin, Hitze der Lebergegend. Die Krankheit kann mehrere Wochen und Monate, mit abwechselnder Zu- und Abnahme der Symptomen dauern, bis sie endlich in Vereiterung der Leber übergeht, oder durch Entstehung einer akuten Hepatitis tödtet.

Die Natur dieser Krankheit ist immer asthenisch, und ihre Behandlung daher die nämliche, wie die der asthenischen Hepatitis. Die Merkurialmittel leisten vorzüglich viel, womit noch warme Seifenbäder, Digitalis, Belladonna, Opium, und bittere resolvirende Extrakte und Pflanzensäfte, besonders Chelidonium, auch Klystiere von ähnlicher Art verbunden werden. Auch der Gurkensaft, die Tamarindenmolken, die salinischen und alkalischen kohlensauren Wasser wirken hiebey vortreflich. Zuweilen kann sich auch hier eine sthenische Anlage hinzugesellen, die man sogleich durch örtliche Blutausleerungen aufheben muß.

XI.

SPLENITIS.

Milzentzündung.

Die Kennzeichen sind die nämlichen, wie bey Hepatitis, nur mit dem Unterschiede, daß die Beschwerden die Gegend des linken Hypochondrium einnehmen, und die gallichten Affektionen fehlen.

Die Ursachen und der Ausgang sind dieselben, wie bey der Leberentzündung.

Dieß gilt auch von der Behandlung.

XII.

XII.

NEPHRITIS.

Nierenentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender oder stechender Schmerz in der Nierengegend, der sich gewöhnlich bis in die Lenden, auch wohl die Blasengegend, selbst bis in den Testikel der leidenden Seite verbreitet, wobey derselbe in die Höhe gezogen wird.

2. Die Nierengegend ist heiß, auch wohl aufgetrieben, und äußerlich schmerzhaft.

3. Die Lage auf dem Rücken vermehrt die Schmerzen. Beym heftigen Grade des Uebels im Stehen heftiger Schmerz des Schenkels, Zittern desselben, Unmöglichkeit darauf zu treten.

4. Strangurie, der Urin feurig roth und heiß, vermindert, zuweilen ganz fehlend.

5. Fieber, der Puls hart und gespannt. Damit verbinden sich, als konsensuelle Zufälle, Leibesverstopfung, Kolik, Schmerzen, Erbrechen.

Die Dauer ist acht bis vierzehn Tage.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung, gewöhnlich mit einem gelben, schleimigten, häufigen Urine, auch wohl urinösen Schweißen oder Hämorrhoidalfluß verbunden.

2. Verhärtung. Sie zeigt sich durch Nachlaß der entzündlichen Schmerzen und des Fiebers, oder aber durch zurückbleibendes, drückendes Weh in der Nierengegend, welches sich bis in den Schenkel dieser Seite zieht, mit öfterm Einschlafen des Fußes verbunden ist, das Gehen und Stehen erschwert, und zuweilen die un-

unerkannte Ursache des Hinkens bey Erwachsenen seyn kann.

3. Vereiterung. Die Zeichen sind die nämlichen, als bey der Verhärtung; aber mit öfters wiederkommenden Schmerzen und Pulsiren in der Nierengegend, Abgang eines stinkenden Eiters durch den Urin, und schleichenden Fieber verbunden. Hier entleert sich entweder das Eiter vollkommen durch die Urinwege, und das Geschwür heilt, oder es bahnt sich einen Weg nach außen oder in den Darmkanal, wo auch vollkommene Reinigung und Heilung möglich ist, oder es ergießt sich in die Bauchhöhle mit tödtlicher Wirkung, oder es bleibt verschlossen, und zerstört die ganze Substanz der Niere, wobey der Kranke an Phthisis renalis stirbt.

4. Grangrän, mit den bekannten Zeichen.

Prognostik.

Die Krankheit tödtet nur durch Gangrän, die aber selten erfolgt. Häufiger ist der Uebergang in Eiterung. Die Krankheit kann durch Ausschwitzung von Lympha coagulabilis oder Blut den Grund zum Nierenstein legen.

Aetiologie.

Die vorzüglichsten Ursachen sind: hitzige Diuretika, besonders Kanthariden, Nierensteine, äußerliche Kontusionen der Nierengegend oder des Rückgrats, gewaltsame Anstrengungen des Körpers beym Heben und Tragen, anhaltendes Liegen auf dem Rücken, unterdrückter Hämorrhoidal- und Menstrualfluß.

Therapeutik.

Sie besteht in gehöriger Rücksicht auf die entfernten Ursachen, und die Behandlung der Lokalentzündung nach

nach den allgemeinen Grundsätzen, mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

Im Anfange, so lange die Entzündung sthenisch ist, allgemeines und örtliches Aderlaß, laue Bäder, antispasmodische Salben, erweichende Umschläge, oft wiederholte ölichte Klystiere, ölichte Emulsionen, und viel schleimigte Getränke. Salze und Säuren müssen vorsichtig gebraucht werden, weil sie die Nieren spezifisch reitzen. Sehr wohlthätig sind: kühlende und gelinde Abführungsmittel, besonders Manna und Tamarinden. Kantharidenpflaster schaden wegen ihres spezifischen Reitzes auf die Nieren, und Sinapismen sind ihnen vorzuziehen.

Beym Uebergang in asthenischen Zustand dient Kalomel mit Opium, Alcali fixum, Terra fol. Tart., kohlensaures Gas, pulvis aërophorus (Formeln Nro. IX.) kohlensaure Mineralwasser, Digitalis, Squilla in kleinen Gaben, mit fixen Roborantien verbunden.

Erfolgt Vereiterung, so ist der fortgesetzte Gebrauch der kohlensauren Mineralwasser mit balsamischen Substanzen, Terpentin, Balsam. Peruvianus, Balsam. de Copaiva, Lichen Island., Herb. Uvæ Ursi, China, auch die Milchkur zu empfehlen.

XIII.

CYSTITIS.

Urinblasenentzündung.

Diagnostik.

1. Die Gegend über dem Schaambein ist schmerzhaft gespannt und heiß. Fortdauerndes Gefühl von brennendem Schmerz in dieser Gegend, der sich bis ins Perinæum und die Gegend des os sacrum verbreitet.

2.

2. Strangurie, Dysurie, Ischurie. Der Urin heiß und roth.

3. Fieber, mit harten gespannten Puls.

Konsensuelle Zufälle: Kolikschmerzen, Angst, Erbrechen, Tenesmus, Verstopfung des Stuhlganges.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung mit Abgang eines reichlichen und dicken Urins.

2. Vereiterung, die sich durch Abgang des Eiters mit dem Urin zu erkennen gibt. Entweder das Geschwür reinigt sich durch den Abgang des Eiters mit dem Urin, oder es entsteht Phthisis vesicalis. Nicht höchst selten bilden sich auch Fisteln, entweder nach außen, oder nach dem Mastdarme und der Mutterscheide, durch die der Urin abfließt; und entsteht die Verbindung mit dem Mastdarme, so können auch Exkremente mit dem Urin abgehen.

3. Verhärtung, die zuweilen nach oft wiederkehrenden Entzündungen so beträchtlich werden kann, daß ein großer Theil der Blasensubstanz in eine kallöse Masse übergeht. Die Zeichen davon sind: fortdauernder Druck und stumpfer Schmerz in der Blasengegend, mit Beschwerden des Urinlassens.

4. Gangrän.

Prognostik.

Die Blasenentzündung ist selten tödtlich, außer wenn sich eine gänzliche Harnverhaltung damit verbindet. Aber leicht bleibt eine solche Schwäche der Blase zurück, daß ein unwillkührlicher Abgang des Urins die Folge ist. Außer denen, auch bey andern Entzündungen des Unterleibes vorkommenden Zeichen der Gefahr, ist hier der Sopor vorzüglich bedenklich.

Aetiologie.

Die häufigsten Veranlassungen sind: Blasensteine, Verhaltung des Urins, äußere Verletzung, Blasenhämorrhoiden, unterdrückter Hämorrhoidal- oder Menstrualfluß.

Therapeutik.

Die Behandlung ist die nämliche, wie bey Nephritis. Bey eintretender Harnverhaltung hüte man sich, den Katheter mit Gewalt zu appliziren, so lange noch der entzündliche Zustand heftig ist, und Aderlässe erfordert. Hierauf, wenn der Urin noch durch krampfhaften Zustand zurückbleibt, suche man diesen erst durch Opium, innerlich und äußerlich, Kampher, warme Bäder, Umschläge, Klystiere ꝛc. zu heben, und dann erst applizire man einen biegsamen Katheter, wann es noch nöthig ist, welcher sodann in der Blase liegen bleiben kann.

XIV.

METRITIS.

Gebärmutterentzündung.

Diagnostik.

1. Brennender, auch stechender Schmerz in der Tiefe des Unterleibes über den Schaambeinen, der bey der äußern Berührung, beym Urinlassen und Stuhlgang heftiger wird.

2. Diese Gegend ist heiß, und so wie der ganze Unterleib gespannt.

3. Die Berührung des Muttermundes durch die Vagina, oder des Mutterkörpers durch den Mastdarm ist schmerzhaft, die Vagina heiß.

4. Strangurie, Dysurie, Tenesmus.

5. Fieber.

Konsensuelle Beschwerden, wie bey Cystitis und andern Abdominalentzündungen.

Der Ausgang ist entweder Zertheilung, oder Verhärtung oder Vereiterung, welche sich durch den Ausfluß von übelriechender Materie zu erkennen gibt, oder Gangrän.

Prognostik.

Die Lebensgefahr wird durch die Zeichen der herannahenden oder vollendeten Gangrän bestimmt, welche hier den Tod verursacht.

Aetiologie.

Die vorzüglichsten Ursachen sind: schwere Geburten, plötzliche Unterdrückung des Menstrualflusses, oder der Lochien, Umbeugung der Gebärmutter, plötzliche Hemmung einer Hämorrhagia uteri, durch unvorsichtige Anwendung eiskalter Umschläge oder hitziger Reitzmittel, ungeschickt angelegte Pessaria, zurückgebliebene oder gewaltsam abgelöste Nachgeburt, venerische Reitzung, Verhärtungen und Geschwüre.

Therapeutik.

Die Behandlung ist eben so, wie bey der Cystitis. Doch können hier erweichende, und, bey asthenischer Entzündung, auch reitzende Injektionen in die Vagina benutzt werden.

XV.

PERITONITIS.

Bauchfellentzündung.

Diagnostik.

Der Unterleib ist entweder am ganzen Umfange, oder an einer Stelle schmerzhaft, heiß und gespannt, und sowohl die äußere Berührung, als die Bewegung des Unterleibes mit empfindlichen Schmerzen verbunden. Oft ist Verstopfung des Stuhlgangs, zuweilen auch Strangurie und Ischurie damit verbunden, je nachdem die Entzündung sich mehr oder weniger verbreitet. Die konsensuellen Symptomen richten sich nach dem Grade der Entzündung, und im heftigsten können alle Zufälle der Enteritis, Erbrechen, Schluchsen ꝛc. sich hinzugesellen. Fieber in verschiedenem Grade begleitet sie.

Aetiologie.

Die Ursachen sind, außer der allgemeinen, Erkältung des Unterleibes, mechanische Verletzungen, Schwangerschaft, Wochenbett, Metastasen.

Prognostik.

Der Ausgang richtet sich nach dem Grade, und der Verbreitung der Entzündung; tödtlich kann sie nur dann werden, wenn sie entweder in Gangrän übergeht, oder die innern Eingeweide des Unterleibes mit einnimmt.

Leichter geht sie in Verhärtung oder Vereiterung über. Im letzten Falle entsteht ein Abszeß, der sich nach außen öffnet, und oft von sehr beträchtlicher Grösse,

se, doch selten gefährlich ist; oder es bilden sich fistulöse Geschwüre, welche, besonders, wenn der Sitz der Entzündung nach dem Rücken zu war, von schwerer Heilbarkeit sind.

Therapeutik.

Die Behandlung ist wie bey den andern lokalen Entzündungen; besonders pflegen örtliche Blutauslee-rungen durch Blutigel sehr nützlich zu seyn. Auch leisten hier die lauen Bäder, und äußerliche, lauwarme, erweichende, und bey mehr asthenischen Charakter der Entzündung gelind reitzende Umschläge vortrefliche Dienste.

XVI.

OMENTITIS.

Entzündung des Netzes.

Die Zeichen sind fast die nämlichen, wie bey der Peritonitis; doch pflegt sich leicht Erbrechen hinzuzugesellen. Oft kann sie auch sehr unmerkbar, und chronisch seyn.

Der Ausgang ist wie bey Mesenteritis. Eben dies gilt von den Ursachen und der Behandlung. Zu bemerken ist, daß sie leicht bey Wöchnerinnen, und durch Baucheinsperrung erzeugt werden kann.

XVII.

MESENTERITIS.

Gekrösentzündung.

Die Zeichen sind sehr dunkel; ein tiefsitzender, drückender und spannender Schmerz im Unterleibe, mit

Auf-

Auftreibung desselben, und leicht erfolgende Harnverhaltung, auch zuweilen Verstopfung des Stuhlgangs sind die vorzüglichsten Zeichen.

Häufiger kömmt sie chronisch als akut vor, und im erstern Falle ist sie oft mit Verhärtungen und Vereiterungen des Gekröses verbunden. Bey Kindern ist sie gewöhnlicher, als bey Erwachsenen.

Die Behandlung ist wie bey der Peritonitis; doch müssen hier erweichende Klystiere vorzüglich angewendet werden.

XVIII.

PSOITIS.

Lendenmuskelentzündung.

Diagnostik.

Schmerzen in der Nierengegend bis in den Rückgrat, die Hüften und Schenkel herunter; der Schenkel kann nicht ohne Vermehrung des Schmerzes ausgestreckt, oder an den Leib gezogen werden. Beym Geradestehen, beym Umdrehen im Liegen, beym Heben große Schmerzen in dieser Gegend. Auch ist das Gehen selten ohne Hinken, und ohne vorwärts gebeugtem Körper möglich. Selten zeigt sich äußerlich eine Geschwulst nach dem Laufe des Lendenmuskels, oder in der Gegend der Leistendrüsen.

Die Unterscheidung von der Nierenentzündung, mit der man sie verwechseln könnte, liegt darinn, daß man hier keine Beschwerden des Urinirens, auch keine Leibesverstopfung bemerkt. Auch hat sie Aehnlichkeit mit einem Rheumatismus. Doch dies hindert in der Behandlung nichts, und in zweifelhaften Fällen ist es immer

mer am sichersten, das Schlimmste, d. h. die Entzündung anzunehmen, und darnach zu verfahren.

Häufig ist die Entzündung chronisch.

Prognostik.

Diese Entzündung ist zwar für sich nicht gefährlich, aber in ihren Folgen sehr wichtig, indem sie die gar oft nicht erkannte Ursache des langwierigen Hinkens, oder gar oft des Lendenabszesses, und der daraus entstehenden Phthisis lumbalis ist. — Wenn nämlich die Entzündung in Eiterung übergeht, so geht das akute Fieber in ein schleichendes, die vorher heftigen Schmerzen in stumpfe über, die aber doch noch zuweilen mit Anfällen der heftigsten abwechseln. Das Eiter bahnt sich einen Weg entweder in die Bauchhöhle, wo es schnell tödtet, oder häufig in die Schenkel bis zum Knie, oder es bildet sich eine nicht schmerzhafte Geschwulst an dem Hüftgelenke, oder hinter demselben am After, Mittelfleisch, Rücken, und andern Stellen des Beckens. Ja zuweilen entstehen fistulöse Gänge bis in die Brust, Hodensack, und andere entfernte Theile, die Knochen werden kariös. Nicht selten öffnen sich dieselben nach außen. So tödtet die Eiterung gewöhnlich nach langwierigen Leiden, durch Auszehrung oder Brand.

Aetiologie.

Die Ursachen sind gewöhnlich eine heftige Anstrengung beym Heben oder Tragen, ein heftiger Sprung, Stoß oder Fall auf den Rückgrat und Hintern, Metastasen, Hämorrhoidalkongestionen.

Therapeutik.

Die Behandlung ist diejenige der örtlichen Entzündungen überhaupt. Allgemeine, und örtliche Aderlässe,

Ve-

Vesikatorien, Bäder, antiphlogistische, und kühlend abführende Mittel, nachher Kalomel, Opium, Senega, Arnika ꝛc. müssen nach den bekannten Regeln angewendet, und so lange fortgesetzt werden, bis der Kranke keine Spur mehr vom Schmerz, oder sonstiger Beschwerde in diesen Theilen bemerkt.

XIX.

ERYSIPELAS.

Rothlauf. Rose.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen der rosenartigen Entzündung sind: eine oberflächliche, glänzende, sehr brennende, gewöhnlich weit ausgebreitete (oft ganze Gliedmaßen einnehmende) und schmerzende Entzündungsröthe, die bey dem Druck mit dem Finger auf einen Augenblick weiß wird, aber sehr bald sich wieder roth färbt. Geschwulst ist immer, nach dem verschiedenen Grade, bald stärker, bald schwächer damit verbunden. Nicht selten entstehen Blasen auf der entzündeten Fläche, die sich mit einem gelben Serum füllen. — Diese Entzündung ist flüchtiger, als irgend eine andere; sie kann schnell an einem Orte verschwinden, und an einem andern Orte wieder erscheinen.

Immer ist ein Fieber damit verbunden, zuweilen sehr leicht, zuweilen äußerst heftig. Es hat nichts wesentlich Auszeichnendes, außer daß immer mehr Neigung zum Schlafen und Beängstigung vorhanden ist, als bey andern Fiebern. Nach dem verschiedenen Grade dieser allgemeinen Affektion wird der Grad der Krankheit bestimmt.

Im geringern Grade dauert das Fieber 24 Stunden, worauf die Rose erscheint, und die allgemeine Krankheit gehoben ist.

Im höhern Grade gehen 2 bis 3 Tage heftigeres Fieber vorher, mit Schlafsucht, Angst, Uebelkeit. Doch verliert sich alles mit dem Ausbruch der Lokalentzündung.

Im höchsten Grade dauert das heftige Fieber auch nach Erscheinung der Lokalentzündung immer fort.

Die Dauer ist verschieden, von einigen Tagen bis zu mehrern Wochen.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung, wobey sich öfters die Oberhaut absondert.

2. Verhärtung. Da der Sitz dieser Entzündung vorzüglich die Haut ist, so trifft auch die Verhärtung diese insbesondere; doch kann, bey hohen Graden der Entzündung, dieselbe auch tiefer gehen, das ganze Zellgewebe einnehmen, und da können Verhärtungen und Steifigkeiten ganzer Gliedmaßen der Aerme, Beine u. s. w. entstehen.

Die Ursachen, die diesen Uebergang veranlassen, sind heftiger Grad der Entzündung, vorzüglich, wenn dabey stark zusammenziehende Mittel, oder ein zu hoher Grad von Kälte äußerlich angewendet werden.

3. Vereiterung, welche aber immer von übler Beschaffenheit ist, indem theils das Eiter immer wässerigt und ichorös wird, theils die Eiterung sich im Zellgewebe sehr weit auszubreiten, und mehrere Oeffnungen, grossen Verlust von Substanz, und daher beträchtliche Verunstaltungen hervorzubringen pflegt.

Die Ursachen dieses Uebergangs sind heftiger und sich selbst überlassener, oder gar noch durch künstliche Reitzmittel vermehrter Grad der Entzündung, Anwendung warmer, feuchter, erschlaffender Mittel, eine schlaffe, oder mit Fett angefüllte Haut.

4. Oedematöse Geschwulst. Sie kann unter den nämlichen Ursachen entstehen, und sehr hartnäckig werden.

5. Absterbung, Gangräna. Die Ursachen sind übermäßiger Grad der Entzündung, noch durch unschickliche Anwendung erhitzender Mittel vermehrt, grosse Schwäche des Körpers überhaupt, oder des leidenden Theils insbesondere, hohes Alter.

Die Eintheilung geschieht

1. *nach den äußern Phänomenen.*

Hier unterscheidet man Erysipelas bullos. seu vesicat. (wenn sich Wasserblasen auf der entzündeten Oberfläche erzeugen), Erysip. Ignis Antonii (wenn das Brennen und Schmerzen sehr heftig ist, und beträchtliche Theile einnimmt), Erysip. Zona s. Sostier (wenn die Entzündung wie ein Band in der Gegend des Gürtels, entweder um den ganzen Leib, oder wenigstens einen Theil desselben geht, und mit serösen Bläschen auf der Oberfläche bedeckt ist; eine Krankheit, die, nach meiner Meinung, mehr zum Herpes als zum Erysipelas gehört, und sehr chronisch zu seyn pflegt). Nach der Dauer und Wiederkehr in Erysip. acut. und chronic. und habitual., welches letztere darinnen besteht, daß der Kranke eine beständige Disposition zum Rothlauf behält, so, daß die geringste Veranlassung einen Ausbruch desselben erregen kann.

Gewöhnlich hat das Rothlauf seinen Sitz in der Oberhaut, aber zuweilen erstreckt es sich tiefer in die Kutis hinein. Im erstern Falle nennt man es Erysip. superficiale, im letztern Erysip. phlegmonodes.

2. *Nach den Ursachen und innern Charakter.*

In dieser Hinsicht, für den Praktiker die wichtigste, ist die Haupteintheilung in Erys. sthenic.

und asthenic., und letzteres wieder in nervos. und putrid.

Prognostik.

Die Gefahr beym Rothlauf kann entstehen:

1. Durch den Sitz der Entzündung. Am Gesicht ist sie am schlimmsten, und erzeugt sehr leicht Delirien und Affektionen des Gehirns.

2. Durch den Grad derselben und des Fiebers.

3. Durch den Charakter derselben. Die asthenische ist gefährlicher, am meisten aber die putrida, weil hierbey der Uebergang in Gangrän am leichtesten ist.

Der Tod erfolgt entweder durch Uebergang der rosenartigen Entzündung in Gangrän, oder durch Versetzung der Entzündung von einem äußern auf einen innern, lebensnöthigen Theil.

Diese Versetzung ist entweder eine bloße weitere Verbreitung der entzündlichen Reitzung von außen nach innen (wie z. B., wenn bey fortdauerndem Erysipelas des Gesichts auch das Gehirn entzündlich angegriffen wird); oder ein wirklicher Zurücktritt von aussen nach innen, wenn nämlich die äußere Entzündung plötzlich verschwindet, und dagegen eine innere entsteht. Solche Uebertragungen sind bey dem Rothlauf vorzüglich leicht möglich, da es einen flüchtigen Charakter hat, und die Ursachen alle äußere Einwirkungen seyn können, welche die Lebensthätigkeit in der affizirten Stelle plötzlich unterdrücken, und dadurch dies pathologische Organ (denn so muß man sich eine rothlaufige Entzündung denken) plötzlich unbrauchbar machen, welches denn die Natur, nach den Gesetzen

setzen des Antagonismus durch ein anderes zu ersetzen sucht. Solche Ursachen sind heftige Gemüthsaffekte, äußere Anwendung der Kälte, feuchte, sehr flüchtige und adstringirende Substanzen, insonderheit des Bleyes und Alauns.

Aetiologie.

Die nächste Ursache des Rothlaufs ist eine Entzündung der Oberhaut und der Mündungen der ausdünstenden Gefässe. Hieraus erklärt sich das glänzende Ansehen, das leichte Verschwinden, und die so gern nachfolgende, wässerige Geschwulst.

Es hat deshalb diese Entzündung die meiste Aehnlichkeit mit den exanthematischen Hautaffektionen, besonders der skarlatinösen, und sie macht gleichsam den Uebergang der Entzündung zum Exanthem.

Die entfernten Ursachen können alle diejenigen seyn, welche überhaupt Entzündung zu erregen vermögen, besonders leicht aber Erkältung und konsensuelle Mittheilung gastrischer, besonders gallichter Reizungen. So kann heftiger Aerger mit Gallenergiessung, und der Genuß mancher Speisen, z. B. Krebse, bey manchen Personen sogleich einen Rothlauf erzeugen. — Auch läßt sich eine große Disposition zur leichten Erregung dieser Entzündungsform nicht läugnen, welche in einer besondern Reizbarkeit der Oberhaut, vorzüglich mit Erschlaffung und Fettanhäufung verbunden, gegründet ist.

Therapeutik.

Die Kur beruht auf folgenden Indikationen.

I. Man hebe die entfernten Ursachen. Am gewöhnlichsten sind sie Erkältung und gastrische Reitze. Daher bey einem geringen und einfachen Grade des Rothlaufs man nichts weiter nöthig hat, als mässige Wärme, Beförderung der Ausdünstung durch gelinde Diaphoretika, z. B. Roob. Sambuci, Spir. Mindereri, Vin. Antimonii. Bey Anzeigen von gastrischen Anhäufungen dienen Ausleerungsmittel nach oben oder nach unten. Und bemerkungswerth ist es, daß die rothlaufartige Entzündung vorzüglich leicht die hepatischen und gastrischen Sekretionen alterirt, und neue Anhäufungen fehlerhafter Materien im Darmkanale erzeugt; so, daß also diese entfernten Ursachen noch während und durch die Krankheit immer reproduzirt werden, und die Aufmerksamkeit und Abhülfe des Arztes erfordern.

II. Man verbessere die fehlerhafte Stimmung der Lebensthätigkeit.

Ist sie sthenisch, so muß die schwächende Methode angewendet werden, doch mit der Vorsicht, daß diese Entzündung das Aderlassen weniger als andere verträgt, indem dadurch leicht Uebergang des entzündlichen in asthenischen Zustand, oder gefährlicher Zurücktritt der Entzündung von außen nach innen hervorgebracht werden kann. Nur da ist es also zu empfehlen, wo entweder ein auffallend hoher Grad von entzündlicher Diathesis vorhanden ist, oder das Rothlauf einen edlen Theil einnimmt, z. B. den Kopf, die Augen. — Gewöhnlich kömmt man mit kühlenden Abführungsmitteln, insonderheit Tamarinden und Mittelsalzen, und kleinen Gaben Tartarus emeticus aus.

Ist

Ist sie asthenischer Natur, so wird die reitzende, stärkende Methode, nach den verschiedenen Graden der Schwäche angewendet. — Bey der faulichten Beschaffenheit, die sich theils durch die allgemeinen Zeichen (s. asthenisches Fieber), theils durch die bläuliche und dunkle Röthe, die schwarzen Flecken der Entzündung ausdrückt, ist die schnellste und kräftigste Anwendung der flüchtigen Reitzmittel mit Cortex peruv. und Mineralsäuren nothwendig.

III. Man wende schickliche örtliche Mittel an.

Der Zweck derselben ist kein anderer, als auch dadurch einmal in der entzündeten Stelle den Grad von Lebensthätigkeit hervorzubringen und zu unterhalten, der zur Zertheilung der Entzündung, und zur gleichförmigen Ausdünstung am passendsten ist; zweytens, alle nachtheiligen äußern Einwirkungen abzustellen. Das beste im gewöhnlichen Fall zu dieser Absicht ist Bedeckung, am besten mit zertheilenden, nicht zu stark reitzenden Kräutern, Fl. Sambucc. Rosar. &c. Ist Spannung und Schmerz heftig, so setzt man Herb. Melilot. Hyoscyam. Farina semin. lini oder Fabarum hinzu. Auch das Bestreuen mit einem recht feinen Pulver der Art ist dienlich. Je mehr der Charakter der Entzündung sthenisch ist, desto weniger reitzend müssen diese Aufschläge, ja selbst nicht einmal von zu hohem Grade der Wärme seyn. Je mehr sie aber asthenisch ist, desto stärker reitzend; und, wenn sich sogar faulichter Zustand und Neigung zur Gangräna zeigt, so müssen sogleich Umschläge von Chinadekokt mit Wein, Salmiak, Kampher u. s. w. gemacht werden.

Schädlich sind äußerlich gebrauchte Bleymittel, Alaun und Spirituosa; ausgenommen, wenn das Rothlauf bereits chirurgisch, d. h. Folge einer äußern Verletzung ist. Es können dadurch leicht Verhärtungen,

gen, hartnäckige, ödematöse Geschwulst, oder auch wohl Metastasen des Rothlaufs erzeugt werden.

Eben so ists mit nassen Aufschlägen eine mißliche Sache. Sind sie zu warm und erschlaffend, so disponiren sie zur Vereiterung und Geschwulst; sind sie zu kalt, so können sie Metastasen oder auch Verhärtungen erzeugen. — Nur also in zwey Fällen sind sie zu empfehlen: bey faulichtem und gangränösen Rothlauf lauwarme Fomentationen, ein Chinadekokt ꝛc., und bey äußerst heftigen und spannenden Schmerzen, wo man aber nur einige Stunden laue Fomentationen von Milch mit Herb. Hyoscyam. und Cicut. machen kann; im letztern Falle ist auch das Auflegen vom Roob. Sambucci mit Extr. Hyoscyam. sehr wohlthätig.

IV. Bey jedem Rothlauf ist die gehörige Behandlung im Zeitraume der Abnahme und Rekonvaleszenz vorzüglich nothwendig, und diese besteht darinnen, daß der Kranke die gleichförmige Ausdünstung unterhält, auch sie durch gelinde diaphoretische Mittel unterstützt, auch örtlich die Anwendung der Wärme und reitzende Mittel fortsetzt, bis jeder Ueberrest des Oedems verschwunden ist. Widrigenfalls entsteht entweder Rezidiv des Rothlaufs, oder es bleibt Geschwulst, Härte, topische Schwäche, oder wenigstens Rothlaufsdisposition in der Stelle zurück.

Zurücktritt des Rothlaufs.

So nennt man den Fall, wenn die äußere Entzündung plötzlich verschwindet, und nun die Zufälle einer innern Entzündung (Pneumonie, Phrenitis, Gastritis &c.) entstehen. Die Veranlassungen sind gewöhnlich äußere Anwendung der Kälte, der saturninischen und adstringirenden Mittel, auch Schrecken.

Die

Die Möglichkeit einer solchen Uebertragung ist durch die Erfahrung hinlänglich bestätigt, und sie läßt sich auch aus dem Gesetz des Antagonismus erklären *).

Die Behandlung dieses Zufalls, der oft sehr schnell tödtlich werden kann, ist folgende:

Sind die Zufälle nicht heftig, so dienen gelind reitzende diaphoretische Mittel, Spiritus Mindereri, Kampher mit Nitrum oder Sal Ammoniac. Sinapismen, auf den vorher entzündeten Theil.

Ist aber die innere Entzündung heftig, so muß sogleich ein Aderlaß veranstaltet, darauf ein Blasenpflaster auf die Stelle der innern Entzündung, und Senfpflaster auf die vorher erysipelatöse Stelle gelegt werden, übrigens aber antiphlogistisch verfahren werden. Und erst dann, wenn dadurch der entzündliche Zustand gehoben ist, dienen obige flüchtige diaphoretische Reitzmittel, besonders Kampher.

Chronisches und habituelles Rothlauf.

Die rothlaufartige Entzündung erscheint sehr oft und bey der geringsten Veranlassung. — Dies kann ein äußerst hartnäckiges und beschwerliches Uebel werden.

Die Ursachen sind folgende: Irritable Hautschwäche, und daher rührende fehlerhafte Hautabsonderung, zunächst verbunden mit Fettsucht. (Das Fett scheint allerdings als Materialreitz einen großen Einfluß auf Erzeugung des Rothlaufs zu haben) Abdominalreitze, besonders Fehler des Gallensystems, und der Gallenabsonderung und Würmer; spezifische Krankheitsreitze, insonderheit eingewurzelte und modifi-

*) Siehe: System der praktischen Heilkunde 1. B.

difizirte venerische Krankheit, Gicht, herpetischer Zustand ꝛc.

Der Gegenstand der Heilung ist nicht das gegenwärtige Rothlauf, sondern die Disposition dazu. Die Indikationen sind:

I. Stärkung. Die Haut zu stärken, und ihr diese kränkliche Reitzbarkeit zu nehmen.

Dazu dienen laue Bäder, Seifenbäder, aromatische Bäder, zuletzt Stahlbäder, das tägliche kalte Waschen und Reiben der Haut, Muskularbewegung in freyer Luft, Entfernung der Federbetten.

II. Hebung der entfernten Ursachen, der Stockungen im Unterleibe durch bittere und auflösende Extrakte mit inzidirenden Mittelsalzen versetzt ꝛc. (Siehe Kur der Abdominalverstopfungen.) Der Würmer durch Anthelmintika, der zum Grunde liegenden Gicht, venerischen Krankheit ꝛc., durch angemessene Mittel.

III. Stärkung des ganzen Systems durch eine schicklich angewandte roborirende Methode. (S. stärkende Methode 1. Band.) Besonders ist der fortgesetzte Gebrauch der mineralischen Stahlwasser äußerst nützlich.

IV. Bey noch vorhandener großen Geneigtheit zum Ausbruch des Uebels ist es sehr heilsam, alle vier — sechs Wochen einige Tage mit Seidlitzer Bitterwasser abführen zu lassen, und zu schröpfen, nicht um die Rothlaufdisposition zu heben, sondern um den Ausbruch des Rothlaufs zu verhindern, welches indirekte auch zur Verminderung der krankhaften Hautanlage hin wirket, indem jeder neue Anfall des Uebels die örtliche Anlage erneuert.

V. Der zu häufige Genuß des Fleisches und alles Fett muß vermieden werden, da dies die materielle Anlage zum Rothlauf sehr zu vermehren scheint.

Formeln.

Nro. I.

℞. Vitriol. Zinc. gran. unum.
(ſ. Acet. Saturn. gtt. duas)
Solv. in
Aqu. Roſar. ſine ſale Unc. j.
Add.
Mucil. Sem. Cydon. Drachm. unam.
M. D. S. Augenwaſſer.

Nro. II.

℞. Mercur. ſublimat. gran. unum.
Solv. exact. in
Aqu. Roſar. ſ. ſale Unc. jjj.
Add.
Tinctur. thebaic. gtt. xx.
M. D. S. Augenwaſſer.

Nro. III.

℞. Butyr. recent. inſulſ. Drachm. duas
Mercur. præc. rubr. ſubtil. pulveriſ.
Scrup. dimidium
Extr. Opii aquoſ. Gr. tria
M. exact. ut F. Unguentum D. S. Augenſalbe.

Nro. IV.

℞. Ol. camphorat. Unc. unam
Spir. Sal. ammon. cauſtic. Drachm. duas
M. D. S. Flüchtige Kampherſalbe.

Nro. V.

℞. Flor. Sambuc.
Herb. & Flor. Tuſſilag.
Rad. Alth. ana Unc. unam
Flor. Arnic. Drachm. tres
Rad. Liquir. Unc. dimid.
Sem. Fœnic. Drachm. tres
C. C. M. D. S. Zum Thee.

Nro. VI.

Nro. VI.

℞. Opii pur. Grana duo
(vel Moschi, Camphoræ Gr. sex)
Calomel. Grana sex
Sach. alb. Drachm. unam
M. F. Pulvis. Div. in sex. part. æqu. D. S. Alle 6, 4 oder 3 Stunden ein Pulver zu nehmen.

Nro. VII.

℞. Pulv. Rad. Saleb. Dr. dimid.
Solv. in Aqu. calid. Unc. jj.
Add.
Syrup. de Alth. Unc. j.
Extr. Hyoscyam. Scrup. dimid.
Aqu. Fl. Naph. Dr. duas.
M. D. S. Leckſaft, öfters einen Theelöffel zu nehmen.

Nro. VIII.

℞. Ol. Amygdal. dulc. recenter & frigid. expressi Unc. unam
Aqu. fontan. Unc. sex
Mucil. Gum. arab. q. s. ut f. Emulsio
Add.
Syr. emulsiv. Unc. unam.
Extr. Hyoscyam. Scrup. dimid.
M. D. S. Alle Stunden einen Eßlöffel zu nehmen.

Nro. IX.

℞. Magnes. sal. commun.
Sal. essent. Tart. ana gr. quindecim.
M. F. Disp. Dos. sex. D. ad Chart. cer. S. Brausepulver, alle 2 Stunden eines in einer halben Taſſe Waſſer während des Aufbrauſens zu nehmen.